

Engadiner Post

POSTA LADINA

Amtliches Publikationsorgan der Region Maloja und der Gemeinden Sils, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, Bever, La Punt Chamues-ch, Madulain, Zuoz, S-chanf, Zernez und Scuol. Informationsmedium der Regionen Bergell, Oberengadin, Engiadina Bassa, Samnau und Val Müstair.

Guarda Daspö l'on 1989 maina Verena Jordan ün atelier da keramica a Guarda. Uossa ha sia figlia Anna-Madlaina l'intenziun da surtour l'affar tradiziunal. **Pagina 6**

Einseitiges Derby Der FC Celerina bezwang den CB Scuol 6:0 und darf weiter vom Aufstieg träumen, während die Unterengadiner kaum mehr zu retten sind. **Seite 9**

Unterstützung Der Verein «AVEGNIR» wurde vor 15 Jahren mit dem Ziel gegründet, sich für Krebs- und Langzeitkranke einzusetzen und auch Angehörige zu betreuen. **Seite 12**



Blumenkronen made in Valposchiavo: Ihre Bestandteile wachsen auf Wiesen und an Hängen vor der Haustür und können auch gegessen werden (links). Kulinarische Vorbereitungsarbeit: Die handverlesenen Akazienblüten werden in einem Salat landen.



Fotos: Marie-Claire Jur

RhB-Bauprojekt versus Kreuzotter

Zwischen Samedan und Bever laufen die Arbeiten zum Bau der RhB-Doppelspur wieder auf Hochtouren. Betroffen davon ist auch eine grosse Population geschützter Kreuzottern.

JON DUSCHLETTA

Das neue, zusätzliche RhB-Geleise, welches die Rhätische Bahn zwischen Samedan und Bever erstellt, soll im Herbst des nächsten Jahres seinen Betrieb aufnehmen können. Das Projekt bezweckt die Entflechtung der RhB-Linien Albula und Engadin und damit einhergehend auch die Eliminierung eines der hinderlichsten Engpässe auf dem gesamten RhB-Streckennetz.

52 Millionen Franken investiert die RhB in dieses Doppelspurprojekt und in den nachfolgenden Ausbau des Bahnhofs Bever. Die finanziellen Mittel dafür kommen aus dem Bundestopf zum Ausbau der Eisenbahninfrastruktur (FABI), welcher mit 6,4 Milliarden Franken gut gefüllt ist, aber lediglich 120 Millionen Franken davon für Ausbauprojekte in Graubünden vorsieht.

Yvonne Dünser zufolge, Mediensprecherin der RhB, laufen sowohl die Arbeiten an der Doppelspur als auch am Neubau des Albulatunnels nach Plan. Letzterer ist zu 70 Prozent ausgebrochen und soll plangemäss im Herbst durchstochen werden. Mit dem Ausbruchmaterial wird übrigens der neue Doppelspurdamm aufgeschüttet.



Kreuzottermännchen Foto: Jon Duschletta

Weil der bestehende Bahndamm eine grosse Population geschützter Kreuzottern beherbergt, steht der Bau unter entsprechender Überwachung des Churer Reptilienspezialisten Hans Schmocker. Dieser versucht im Auftrag der Rhätischen Bahn während den Bauarbeiten, Schlangen, welche im Damm und in unmittelbarer Nähe zur Baustelle leben, einzufangen und in Sicherheit zu bringen. **Seite 5**

Sogar Unkraut wird salonfähig

Was wild wächst, soll vermehrt in der Küche Verwendung finden

In Cantone bei Le Prese fand am Wochenende das Wildkräuterfestival statt. Eine Privatinitiative mit durchschlagendem Erfolg.

MARIE-CLAIRE JUR

Bio ist im Trend, und dieser Trend hält an – über das ständig erweiterte Sortiment von Demeter-Läden und Grossverteilern hinaus. Etliche Konsumenten

sind zudem darauf bedacht, ihre naturnahen Lebensmittel aus der Region zu beziehen, am besten beim Bauern von nebenan. Andere wiederum schwören auf Kräuter, Gemüse und Früchte aus Eigenanbau, gehen selbst fischen oder auf die Jagd. Ein Mauerblümchendasein in der Ernährung fristet bis anhin wild wachsende Pflanzen, obschon diese auch in weniger ländlichen Regionen wie Agglomerationen und Städten wachsen. Nur gehen die meisten Menschen achtlos an

ihnen vorbei. Es handelt sich um Wildkräuter, die sich auf Industriebrachen ausbreiten, in naturnahen Tälern wie dem Puschlav aber in Hülle und Fülle anzutreffen sind. Gemeinhin als «Unkraut» abgetan, erleben diese Wildkräuter aktuell ein Revival. Davon zeugt das grosse Interesse, das dem zweiten Puschlaver Wildkräuterfestival entgegengebracht wurde. Das «Festival dell erbe spontanee» zog mit seinem abwechslungsreichen Programm fast 500 Gäste an. Die meisten kamen aus der Valpo-

schivio und der nahen Valtellina, einige Slow-Food-Anhänger hatten eine längere Reise aus der Deutschschweiz in Kauf genommen, um an Wildkräuterführungen teilzunehmen, kulinarische Köstlichkeiten zu verkosten, sich ein Theaterstück zum Thema anzuschauen oder sich mit der Naturfärberei auseinanderzusetzen. Neun Beherbergungsbetriebe im Tal boten zudem touristische Wochenend-Arrangements und Menüs auf Basis von Wildkräutern an. **Seite 3**

Einstimmig gegen die Sonderjagdinitiative

Graubünden Wichtigstes Traktandum an der Delegiertenversammlung des Bündner Kantonalen Patentjägerverbandes vom vergangenen Samstag in Obersaxen war die Parolenfassung für die Volksinitiative zur Abschaffung der Sonderjagd. Es herrschte nach kurzer Diskussion Einigkeit: Die Delegierten lehnten die Sonderjagdinitiative einstimmig ab. Im Weiteren wurde der Antrag des Zentralvorstandes bezüglich der Kronenhirschbejagung deutlich abgelehnt. (ep) **Seite 5**

Il Lai da Tarasp spordscha blera vita

Chastè da Tarasp Il Lai da Tarasp es ün refügi per plantas e bes-chas sün ed in l'aua ed appartegna al Chastè da Tarasp. El spordscha ün ambiain da vita a diversas spezchas da peschs, giambers, conchas, ranas, ruos-chs, andas ed oters plü. Il lai vaiva avant il 16avel tschientiner üna surfatscha fich pitschna. El es gnü ingrondi i'l 16avel tschientiner a la grondezza d'hoz ed ha üna surfatscha da trais hectaras. Il motiv oriund d'eira d'avair aua da baiver e per stüder fös. Ün ulteriur motiv d'eira d'impedir cha l'inimi vess pudü postar sün quella planüra seis chanuns e catapults per attachar il chastè. Hoz es il Lai da Tarasp ün'oasa per bes-chas e plantas ed ils bankets a la riva dal lai sun d'instà bain occupats da giasts ed indigens. Eir la populaziun da giambers i'l Lai da Tarasp s'ha remissa. (anr/bcs) **Pagina 6**

25 ons bainesser e recreaziun

Bogn Engiadina Scuol Raduond 5,5 milliuns personas han visità dürant ils ultims 25 ons il Bogn Engiadina Scuol (BES). Da l'on 1993 vaiva investi il cumün da Scuol 50 milliuns francs in ün center da cura e da bognar modern. L'intent dal cussagl cumünal da quel temp d'eira da spordscher alch innovativ ed unic in Svizra. Grazcha a la realisaziun dal Bogn Engiadina Scuol ha pudü profitar tuot la regiun. «Numerus partenaris regionalis illa hotellaria e parahotellaria sco eir pro'l commerzi e mansteranza han pudü crear valuors implü, investir e s-chaffir novas piazzas da giarsunadi e da lavur», manzuna Gerhard Hauser, il directer dal Bogn Engiadina Scuol. La spüerta da bogns e sauna vain adattada cuntinuadamaing als bsögns da la cliantella. La festa da giubileum ha lö in venderdi, ils 25 mai. (anr/afi) **Pagina 7**

Sieben Kandidaten nehmen Stellung

Regierungsratswahlen Vor knapp zwei Wochen hat die «Engadiner Post/Posta Ladina» die Südbündner Grossratskandidaten vorgestellt. Jede Kandidatin und jeder Kandidat konnte vier Fragen beantworten und erklären, für welche politische Themen in Graubünden er/sie sich einsetzen will. Heute sind nun die Regierungsratskandidaten an der Reihe. Im letzten Moment wurde noch die Kandidatur vom parteilosen Künstler Linard Bardill bekannt. Er will mit harten Bandagen für die Wasserzinsen kämpfen: «Wir lassen uns das Wasser nicht klauen!» Wie sich die Gegenkandidaten Marcus Caduff (CVP), Mario Cavigelli (CVP), Jon Domenic Parolini (BDP), Peter Peyer (SP), Christian Rathgeb (FDP) und Walter Schlegel (SVP) für die Wasserzinse und andere Themen engagieren wollen, steht auf den **Seiten 8 und 9**

Publicaziun officiala
Cumün da Zernez

Dumonda da fabrica

Patrun da fabrica: Sosa Gera SA
Curtins 103A,
7530 Zernez

Proget da fabrica: Eriger piazza per ramassar e sortir material / deposit da material da recycling

Lö: Sosa, Zernez

Parcela: 281, 1263

Zona: zona da preparaziun da material

Ils plans sun exposts ad invista pro l'administraziun da fabrica in Cul.

Recuors da dret public sun d'inoltrar in scrit a la suprastanza cumünala infra 20 dis daspö la publicaziun illa Posta Ladina.

Zernez, 15 mai 2018

La suprastanza cumünala

Leserforum

Froh, dass wir Promulins haben

In unserem Alters- und Pflegeheim Promulins leben viele Menschen, die wir kennen, die wir jedoch in unserem Alltag nicht mehr antreffen.

Ab und zu gehe ich für einen Besuch nach Promulins, mehrheitlich in den ersten Stock, um einem mir bekannten Menschen eine Freude zu bereiten. Ja, da begegnen mir dann verschiedene bekannte Gesichter, Einheimische, von denen ich gar nicht wusste, dass sie jetzt hier leben. Die Freude ist jeweils gegenseitig. Ein Zusammentreffen unter einem Dach von so vielen verschiedenen

Menschen mit unterschiedlichen Schicksalen, von Freud und Leid und Schmerz verlangt von den Betreuerinnen und Betreuern grosses Einfühlungsvermögen. Beim Eintreten in die Eingangshalle wird man vom Personal immer freundlich begrüsst, die Menschen in der Cafeteria und jene in den Rollstühlen freuen sich über ein paar Worte – und ich bekomme dafür ein Lächeln geschenkt.

Im ersten Stock, wo ich einige Einheimische kenne, ist es sauber, auch die Bewohner sind immer hübsch und adrett

gekleidet, und es wird gut gelüftet. Dazu kommt die liebevolle, freundliche und sehr geduldige Betreuung der Bewohner. Diese erfahren täglich die uneigennützigste Hilfsbereitschaft des Pflegepersonals. Mit oft viel Zuwendung versuchen diese, den Pflegebedürftigen den Tag so schön und fröhlich wie möglich zu gestalten.

In der Veranda beim Kaffeetrinken sind die mehrheitlich jungen Pflegefachleute bedacht, dass es jedem Einzelnen am ausgewählten Platz gefällt, dass alle mit dem Dessert zurechtkommen,

dass sie sich gegenseitig verstehen und – sie beobachten auch sehr wohl, wo Hilfe nötig ist, wo jemand so traurig ist, dass ganz persönliche Hilfe guttut.

Ein grosses Kompliment an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Promulins, die sich mit Freude und Herzlichkeit für unsere älteren Mitmenschen engagieren. Ich bin dankbar, dass wir im Oberengadin Promulins haben und empfinden Hochachtung vor allen Pflegefachleuten und zwar deshalb, weil ich es selber nicht könnte.

Marie-Theres Gammeter, St. Moritz

Wahlforum vom 10. Juni

Bauskandal, Regierungsräte und die Frauen

Den Unterengadiner Bauskandal vor Augen, frage ich mich, wie viel moralische Integrität man heute noch von einem Mitglied einer kantonalen Regierung erwarten darf? Oder andersherum gefragt: wer von den Kandidaten für einen Regierungsratssitz ist denn da noch wählbar?

Die Herren Regierungsräte verhalten sich in dieser Sache nach dem altbekannten Schema: zunächst das grosse Unschuldsgesicht («davon weiss ich nichts»), sodann, unter dem Druck der Öffentlichkeit, gibt man die Einviertel-Wahrheit zu («ja, ich habe davon gehört»), später gar die halbe Wahrheit («ja, er war in meinem Büro; ich er-

statte jetzt doch Anzeige gegen Unbekannt» etc. etc.). Doch dann dreht man den Spiess um: macht das Opfer zum Täter, spielt die unverhältnismässige Ramoscher Rambo-Aktion der Polizei herunter oder schweigt die Sache tot. Ganz nach dem Motto: die Kleinen hängt man, die Grossen lässt man laufen. Hat es keinen Sinn, so hat es eben doch Methode! Und was macht der Vorstand der Bündner Bauverbands? Er entschuldigt sich. Eigentlich kann man nur um Entschuldigung bitten. Oder ist jenen Herren vielleicht ein Schildbürger bekannt, der sich am eigenen Haarschopf aus dem Sumpf zu ziehen vermochte?

Und zu guter Letzt: wo bleiben denn die Frauen, die zweite und bessere Hälfte der Bündner Bevölkerung, in der neuen Bündner Regierung? Gehört doch die Vorstellung einer ausschliesslich von Männern dominierten kantonalen Exekutive schon längst auf den Schuttablageplatz der Zeit. Dass dieser Regierung eine, zwei oder mehr Frauen sehr gut anstehen würden, bewies Frau Janom Steiner mit ihrer Rede am kürzlich abgehaltenen Parteitag der BDP in Seewis. Sie ist bis heute das einzige Mitglied der kantonalen Exekutive, das den Mut aufbrachte, in Sachen Bauskandal Klartext zu reden. Dafür sei ihr herzlich gedankt. Martin Pernet, Sent

Engadiner Post
POSTA LADINA

Generalanzeiger für das Engadin
Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Samstag
Auflage: 7736 Ex., Grossauflage 17323 Ex. (WEMF 2017)
Im Internet: www.engadinerpost.ch

Redaktion St. Moritz:
Tel. 081 837 90 81, redaktion@engadinerpost.ch
Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz

Redaktion Scuol:
Tel. 081 861 60 60, postaladina@engadinerpost.ch
@Center, Stradun 404, 7550 Scuol

Inserate:
Tel. 081 837 90 00, werbemarkt@gammetermedia.ch

Abo-Service:
Tel. 081 837 90 80, abo@engadinerpost.ch

Verlag:
Gammeter Media AG
Tel. 081 837 90 90, verlag@gammetermedia.ch
Postkonto: 70-667-2

Verlegerin: Martina Flurina Gammeter
Chefredaktor: Reto Stifel (abw)
Verlagsleiterin: Myrta Fasser

Redaktion Engadiner Post: Mirjam Bruder (mb), Jon Duschletta (jd), Marie Claire Jur (mcj), Roger Metzger (rm), Muriel Wohlfitsberg (mw)
Praktikantin: Evelyn Priscilla Brunner (eb) Praktikantin
Redaktion Posta Ladina: Nicolo Bass (nba), Stv. Chefredaktor

HIF: Neue Angebote

Ftan Im Zuge der Neuausrichtung des Hochalpinen Instituts Ftan werden neue internationale Lehrgänge wie das International Baccalaureate IB sowie das Cambridge IGCSE eingeführt. Zudem wird in der Sekundarschule ab August 2018 zweisprachig Deutsch/Englisch unterrichtet. Im Sommer 2019 soll auch das Gymnasium mit zweisprachigem Unterricht in Deutsch/Englisch folgen. Aufgrund der geringen Nachfrage nach der Fachmittelschulbildung wird dieser Lehrgang nicht mehr angeboten. (Einges.)

alt wird **neu**

Nicht alles wegwerfen!
Ihre alte Polstergruppe
überziehen und polstern wir günstig wie neu. Handwerkliche und fachmännische Verarbeitung. Es lohnt sich (fast) immer. Riesenauswahl an Stoffen und Leder. Heimberatung. Tausende zufriedener Kunden in der ganzen Schweiz. Wir stellen auch nach Ihren Wünschen neue Polstermöbel her. Holz restaurieren und auffrischen. Telefonieren Sie heute noch

055 440 26 86
Gody Landheer AG
Polsterwerkstätte – Antikschreinerei
8862 Schübelbach a/oberen Zürichsee
www.polster-landheer.ch

Zu vermieten in unserem Ferienhaus mit Garten in **Pontresina**, kleine

3-Zimmer-Wohnung
für Hauswärtspaar
(Aufwand durchschnittlich 5 Std. pro Woche). Miete Fr. 1170.– inkl. NK und Garage.
Nebenverdienst durch Reinigung und Gästewechsel.
Anfragen: Telefon 079 354 14 72

CREDITI PRIVATI
A partire dal 7.9%

Esempi: Fr 5'000.- a partire da Fr 86.75
Fr 10'000.- a partire da Fr 173.50
Fr 40'000.- a partire da Fr 694.10

CREDITFINANZ SA
Tel. 091 921 36 90 - 091 835 42 02
www.creditprivati.ch

 @engadinerpost



Einsatz im Grenzgebiet

Das Grenzschutzkorps sucht Nachwuchs in der Region Engadin und Südbünden.
Interessiert? Weitere Infos: www.gwk.ch/ausbildung



Lesen Sie die komplette EP/PL als digitale Ausgabe auf Ihrem iPad oder PC/Mac.

Unsere Printausgabe ist deswegen aber noch lange nicht aus der Mode!

Mit unserem Kombi-Abo lesen Sie die EP/PL wie es Ihnen passt!



Mitreden

Engadiner Post
POSTA LADINA

Feiertagslektüre

Pfingsten, am 19. Mai 2018:
Inserate für die Ausgabe vom Samstag, 19. Mai 2018 können bis Donnerstag, 17. Mai, 17.30 Uhr aufgegeben werden.
Dienstagausgabe, 22. Mai 2018:
Inserate für die Ausgabe vom Dienstag, 22. Mai 2018 können bis Freitag, 18. Mai, 17.00 Uhr aufgegeben werden.

Todesanzeigen bis Pfingstmontag, 21. Mai, bis 11.00 Uhr per E-Mail.

Gammeter Media | Tel. 081 837 90 00 | werbemarkt@gammetermedia.ch

Wir informieren Sie auch über die Feiertage

Print und online auf unserer Website www.engadinerpost.ch

Das Medienhaus der Engadiner

Grossratswahlen 10.6.2018
Kreis Oberengadin





Bürgerlicher Fortschritt

Paolo La Fata als Grossrat-Stellvertreter
Diana Costa BISHIER als Grossrat-Stellvertreterin
Ramun Ratti BISHIER als Grossrat-Stellvertreter

Der Werbemarkt der Engadiner

Telefon 081 837 90 00 | werbemarkt@gammetermedia.ch

Kräuter – Muntermacher der Natur

Puschlaver Wildkräuterfestival

Ob Löwenzahn, Brennnessel oder Schafgarbe: Fast alle einheimischen Kräuter sind essbar. Wie sie sich zubereiten lassen und welche Heilwirkungen sie haben, erläuterten Experten während eines Wiesenrundgangs.

Bunt gemischt wie eine Blumenwiese war auch das Publikum anlässlich der Kräuterführung im Weiler Cantone nahe Le Prese beim Lago di Poschiavo. Ältere und Jüngere, Frauen wie Männer tauchten ins satte Grün ein. Ihnen allen gemeinsam war das Interesse an Kräutern und die Experimentierfreude in der Küche.

Schafgarbe

Bereits nach wenigen Metern entdeckte die Expertin Rita Huwiler ein erstes essbares Kraut: die Schafgarbe, deren junge Blätter hervorragend in einen Salat passen oder sich zur Zubereitung eines Tees eignen. Die Schafgarbe ist aber nicht nur ein Wildkraut, sondern auch eine Heilpflanze mit einem breiten Wirkungsspektrum. Ihre ätherischen Öle sind entzündungshemmend und krampflösend.

Spitz-, Breit- und Mittelwegerich

Die Wegerichgewächse sind eine weitere, in unseren Breitengraden verbreitete Pflanzenart. Während der Mittelwegerich wegen seiner haarigen Beschaffenheit eher ungeeignet ist, finden der Spitz- sowie der Breitwegerich in der Küche vielfältige Anwendung. So lassen sich beispielsweise Sirup oder ein Pesto herstellen, und die frittierten Blütenknospen geben einem Salat das gewisse Etwas.

Brennnessel

Die Brennnessel wird gemäss Expertin Rita Huwiler gemeinhin als die Königs- pflanze der Wildkräuter bezeichnet. Dank der vielen Mineralstoffe und dem Eisen, das sie enthält, hat sie eine ausgezeichnete Heilkraft. Sie hilft, den Körper zu entschlacken und die Frühlingsmüdigkeit zu vertreiben. In der Küche kann die Brennnessel zum Beispiel für die Zubereitung eines Knöpfli- teiges anstelle von Spinat eingesetzt

werden. Auch in Suppen oder in einem Apérogebäck kommt der herbe Geschmack gut zum Tragen. Dank ihrer starken Fasern wurde die Brennnessel früher gar zum Herstellen von Schnüren verwendet.

Löwenzahn

Die Stärke des Löwenzahns steckt in seinen Bitterstoffen: Diese finden sich in vielen Heilmitteln und Alkoholauszügen. Sie fördern die Verdauung, unterstützen die Leber und regen den Stoffwechsel an. Löwenzahn ist appetitanregend und wassertreibend. Mit Schafgarbe, Wegerich, Brennnessel und

Löwenzahn sind wenige der zahllosen essbaren Pflanzen erwähnt. Eines gilt für alle Kräuter: Sie sind nicht nur schmackhaft, sondern tragen auch zu einem besseren Wohlbefinden bei.

Nach dem Winter, in dem oft nur lange gelagerte Gemüse verzehrt werden, sorgen frische Kräuter im Frühling dank ihren Vitaminen und Mineralstoffen für einen Energieschub und fördern die Entgiftung des Körpers.

Kräuter in der Gastronomie

Wie Rita Huwiler weiss, finden Kräuter auch in der professionellen Gastronomie immer häufiger Verwen-

dung. Allerdings ist das Sammeln von Wildpflanzen aufwendig und dementsprechend teuer, weshalb es bisher vor allem Köche mit einer Leidenschaft für Kräuter sind, die sich dieser Art des Kochens verschrieben haben. Huwiler ist aber überzeugt, dass Kräuter in Zukunft noch an Bedeutung gewinnen und wohl vermehrt auch gezielt angebaut werden.

Als Erinnerung an die überaus interessante Führung blieb der Geschmack von Kräutern im Mund zurück – und hier und da etwas Grün zwischen den Zähnen.

Ruth Pola



Kräuterexpertin Rita Huwiler erläutert die vielfältige Verwendungsweise des Löwenzahns in der Küche. Foto: Ruth Pola

Nachgefragt

«Diese Tradition muss belebt werden»

MARIE-CLAIRE JUR

Engadiner Post: Kaspar Howald*, welche touristische Bedeutung messen Sie dem Wildkräuterfestival bei?

Kaspar Howald: Das Festival schreibt sich perfekt in unseren Eventkalender ein. Mit dem Projekt «100 % Valposchiavo» hat sich die Valposchiavo in den letzten Jahren stark auf dem Gebiet der lokalen Produkte und des Genusses positioniert. Dank dem Kräuterfestival haben wir nun je ein Genuss-Festival in allen vier Jahreszeiten: Im Frühling das Wildkräuterfestival, im Sommer die Stramangiada, im Herbst die Sagra della Castagna und im Winter PaneNeve. Sehr erfreulich ist, dass alle diese Genuss-Festivals auf private Initiativen zurückgehen und von der lokalen Bevölkerung mit viel Engagement und Freiwilligenarbeit getragen werden.

Inwiefern engagiert sich Valposchiavo Turismo bei diesem Festival?

Valposchiavo Turismo unterstützt die Veranstaltung finanziell, aber auch mit personellen Ressourcen. Wir haben den Vorverkauf übernommen, waren vor Ort, und vor allem wirkten wir bei der Vermarktung mit. So erstellte Valposchiavo Turismo beispielsweise ein Package zum Festival und stellte die Homepage des Festivals zur Verfügung.

Wie fest ist das Kochen mit Wildkräutern in der Puschlaver Küche verankert?

Kochen mit Wildkräutern hat hier eine starke Tradition, doch muss diese auf jeden Fall neu belebt werden, damit das damit verbundene Wissen nicht verloren geht. Wir sind daran gewohnt, die Zutaten unserer Gerichte im Supermarkt zu kaufen. Nur noch wenige Personen kennen die Wildkräuter und ihre Eigenschaften, und wir nehmen nicht die Zeit, diese Kräuter in der Natur zu sammeln. Zum Glück geht der Trend aber in die andere Richtung. Mariagrazia Marchesi, eine der Initiantinnen und Linitaten des Festivals, bietet regelmässig Kräuterkurse an, die gut besucht sind.

* Kaspar Howald ist seit 2014 Direktor von Valposchiavo Turismo.
www.festival-erbe.ch
www.valposchiavo.ch/de/wir-empfehlen/vier-genuss-festivals

Mariagrazia Marchesi – Die Puschlaver Wildkräuterkönigin

Eine Selfmade-Woman, die ihr Hobby zum Beruf machte

Welche Blüten und Blätter essbar sind, was Sträucher und Kräuter kulinarisch hergeben: Mariagrazia Marchesi weiss es und verkocht dieses Wissen.

MARIE-CLAIRE JUR

In der Küche von Mariagrazia Marchesis Wohnhaus in Cologna herrscht Hochbetrieb. Während ihr Bruder für die freiwilligen Helfer «Pasta al salmone» kocht, verlesen ein halbes Dutzend Frauen haufenweise Akazienblüten. Diese sind Bestandteil eines Salates, der rund 200 Gästen gereicht werden soll – als Vorspeise eines dreigängigen Wildkräutermenüs. In einer Ecke des Raums lassen zwei Damen Kräuter und Fruchtteile in einem Standmixer verschwinden. Der breiige Saft sieht aus wie ein Pesto genovese, riecht aber anders: sehr frisch und fruchtig. «Eine wahre Vitaminbombe», sagt Marchesi über das Smoothie, das zum Aperitif getrunken werden soll. Es riecht nach Frühling in der Küche, und mitten in dieser duften-



Weiss, wie man aus wenig viel macht: Wildkräuterköchin Mariagrazia Marchesi und einige ihrer Apéro-Häppchen. Foto: Marie-Claire Jur

den Geschäftigkeit wirbelt Mariagrazia herum und zeigt, was die Gäste des Wildkräuterfestivals zum Smoothie essen werden: Häppchen auf Kräuterba-

sis. Mit Ausnahme des Salzes stammen die Zutaten aus der Valposchiavo, aus dem nahen Veltlin oder aus dem Sortiment von «Slow Food Schweiz». Mehr

Bio als das, was Mariagrazia und ihre geschäftigen Helfer und Helferinnen zubereiten, wird in einer Speise wohl kaum zu finden sein. Insgesamt neun unterschiedliche kleine Köstlichkeiten werden zum kulinarischen Auftakt des Wildkräuterfestivals zubereitet: Die Miniaturen sind – mit einer Ausnahme – Eigenkreationen von Mariagrazia – und in der Herstellung sehr aufwendig. Schliesslich werden ihre Ingredienzien von Hand gesammelt und verarbeitet. Fast zu schade, um gegessen zu werden, geht es einem durch den Kopf, wenn man die bunten Häppchen, dekoriert mit Blüten, sieht.

Mariagrazia stammt aus der Nähe von Sondrio: Vital, gesellig und zupackend. Eine Selfmade-Frau, die schon als Kind von ihrer Grossmutter in die Welt der Wildkräuter eingeführt wurde und nach und nach gelernt hat, diese kulinarisch zu verwenden: Als Gemüse, als Basis für Salate, zum Würzen von Gerichten. Frisch oder getrocknet: Die Veltlinerin kennt den italienischen und lateinischen Namen eines jeden Krauts, das in der Region wächst. Ihr Wissen hat die Selfmade-Woman aus

dem Veltlin in Kursen bei Meret Bissegger im Tessin erworben, vielleicht die Schweizer Pionierin schlechthin in Sachen Wildkräuter und naturnaher Küche.

Inzwischen hat Mariagrazia sich im Valposchiavo einen Namen als Expertin gemacht. Sie führt mit Hotels im Tal Wildkräuterwochenenden für Touristen durch, bietet vertiefende Ganzjahreskurse an, bekocht in ihrem Zuhause kleine Gesellschaften und ist auch für Catering-Einsätze zu haben. «Ich werde immer häufiger zu Hochzeiten von Paaren eingeladen, die in einer der hiesigen Kirchen oder Kapellen heiraten und sich lokale Speisen wünschen». Mariagrazia ist im Trend und ihr Terminkalender voll; immer mehr Leute wollen wissen, wie man Wildkräuter gastronomisch einsetzen kann. Aus einem Hobby ist ein Beruf und ein Geschäft geworden.

mariagrazia.marchesi@bluewin.ch



Weitere Bilder unter Fotoalben:
www.engadinerpost.ch

In der Zwischenzeit

ALPINE HOTELS & RESTAURANTS

SCHRAEMLI
SINCE 1899
ENGADIN
S. MORITZ

HOTEL PIZ
EAT & SLEEP - 4 LESS

HOTEL STATION
YOUR PLACE TO STAY

CRESTA RUN
RESTAURANT & PIZZERIA

PZ ST CR

HOTEL STATION PONTRESINA
HOTEL PIZ ST. MORITZ
CRESTA RUN CELERINA
ZWISCHENSAISON
OFFEN

HOTEL
STEINBOCK
PONTRESINA / ST. MORITZ

Das Beste gegen die Zwischensaison?

**Wellness & Dine:
CHF 69**

inklusive Eintritt «AQUA VIVA»
Spa & Hallenbad, Bademantel & Badetuch
sowie 3-Gang Frühlingsmenu.
Massagen ab CHF 50/25 Min. auf Anfrage.



Gültig vom 9. April bis 3. Juni 2018
Buchbar täglich ab 15.00 Uhr
Check-in an der Réception
(Küche von 18.00 bis 21.00 Uhr)
Wir freuen uns auf Ihre Reservation!

Anne-Rose und Thomas Walther
Via Maistra 219 · 7504 Pontresina
Tel. 081 839 36 26 · www.hotelsteinbock.ch

HOTEL-RESTAURANT
SALUVER
Celerina / St. Moritz

Klassische Küche mit Frischprodukten,
abwechslungs- und ideenreich.
Mittagsmenü ab CHF 16.50

Gemütliche Arvenstübli für Familien-
und Firmenfeiern.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch
Familie Jurczyk • Hotel Saluver
7505 Celerina • Tel. 081 833 1314

**IHR ZUHAUSE IM ENGADIN
365 TAGE IM JAHR**

www.saluver.ch

PRANZAIRA
HOTEL-RESTAURANT

Pfingsten 2018

– Frische Forellen
– Glacé-Spezialitäten
Reservation erwünscht

Hotel Restaurant Pranzaira
Vicosoprano
Tel. 081 822 14 55
Mittwoch Ruhetag



Michael Pfäffli AG

Gärtnerei Landschaftspflege Hauswartung Schneeräumung
Via Palüd 4 | 7500 St. Moritz

Öffnungszeiten Gärtnerei Somplaz 2018

Zwischensaison 1. Mai bis 18. Mai:	Saison ab 22. Mai:
Montag–Freitag 14.00–17.00	Montag–Freitag 08.00–12.00
Samstag geschlossen	13.30–18.00
	Samstag 08.00–17.00 durchgehend

Wir sind zu den Bürozeiten telefonisch unter 081 833 40 39 erreichbar.
www.michael-pfaeffli.ch pfaeffli@michael-pfaeffli.ch

WIR SIND AUCH
IN ZUKUNFT
FÜR SIE DA!

Öffnungszeiten

Mo-Fr 08.00 - 12.00 14.00 - 18.30
Sa 08.00 - 12.00 14.00 - 17.00

In der Zeit vom 7. bis 26. Mai ist unser
Geschäft jeweils von 9.00 - 12.00 geöffnet.

Tel. 081 842 63 89 papeterie-schocher.ch

Schocher
PAPETERIE · BÜCHER · PONTRESINA



**RUDOLF
EICHHOLZER**

**Mitteilung
an unsere werte Kundschaft**

In der Zeit vom 28. April bis und mit 2. Juni bleibt unser
Geschäft jeweils
am Montagvormittag und Samstagnachmittag geschlossen.
Ab 4. Juni nur Montagvormittag geschlossen.
Wir danken für Ihr Verständnis.

Eisenwaren- und Haushaltartikel, St. Moritz
Telefon 081 833 49 50, Telefax 081 833 36 70
Mail: rud.eichholzer@bluewin.ch

Im **Schlüsselservice/Tresore** und **Tierartikel-Shop** an der
Via Maistra 41 haben wir vom 7. bis 25. Mai nur **nachmittags
geöffnet. Samstags geschlossen.** Keine Betriebsferien.

Telefon 081 833 83 80, Fax 081 833 13 75





Der Churer Hans Schmocker ist von der Rhätischen Bahn beauftragt, die zahlreichen Kreuzottern im Gebiet der RhB-Doppelspur-Baustelle zwischen Samedan und Bever möglichst gut zu schützen. Dank temporärer Umsiedlung und begleitendem Monitoring soll der Fortbestand der geschützten Reptilienart bis zum Abschluss der Bauarbeiten und darüber hinaus sichergestellt werden. Fotos: Jon Duschletta

Der Schlangenfänger im Dienste der RhB

Reptilienspezialist Hans Schmocker schützt Kreuzottern vor dem Bagger

Das Doppelspur-Neubauprojekt der RhB zwischen Samedan und Bever gefährdet eine grosse Population Kreuzottern. Sie bevölkern seit Jahren und mit Vorliebe den südlichen Bahndamm, sind dort aber dem sicheren Tod geweiht.

JON DUSCHLETTA

Hohe Schuhe, lange Hosen, Polohemd, Sonnenhut und Spazierstock. So bekleidet bewegt sich Hans Schmocker regelmässig entlang von Bahndamm und Strassenböschung am östlichen Dorfzugang Samedans. Das einzige, was den Churer Reptilienspezialisten von einem gewöhnlichen Spaziergänger unterscheidet, ist seine grelle, orangefarbene Warnweste – und die bissfesten Lederhandschuhe mit dem markanten, bis zur Mitte des Unterarms reichenden Bund. Und seine Zielstrebigkeit.

Ein knappes Jahr nach dem ersten Treffen zeigt sich Hans Schmocker vor Ort positiv überrascht, sowohl von den umgesetzten Schutzmassnahmen als auch davon, wie gut die Kreuzottern den strengen Winter überstanden haben. «Der schneereiche Winter war gut für die Schlangen, nicht aber der sehr frühe Baubeginn an der RhB-Doppelspur.»

Temporäres Schlangenheim

Tatsächlich besteht die Hauptarbeit von Hans Schmocker darin, Kreuzottern in Baustellennähe zu finden, sie mittels Chip zu erfassen, die GPS-Daten zu registrieren und sie in Sicherheit zu bringen.

gen. Bereits 89 Exemplare hat Schmocker alleine in diesem Gebiet zwischen Samedan und Bever kurzzeitig eingefangen, mit einem reiskornkleinen Chip versehen und im nahe gelegenen Auenwald Isla Glischa innerhalb eines von Jägern erstellten provisorischen Reptilienzauns wieder freigelassen. «Temporär wegsiedeln» nennt Schmocker diese Vorgehensweise.

Er erklärt gerade die Vorzüge dieses Freiluftgeheges mit dem breiten Nahrungsangebot von Fröschen, Eidechsen und Mäusen und auch, dass die Paarungszeit der Kreuzottern allmählich

dabei ist, auszuklingen, als er mitten im Satz stockt und stillsteht. Schnell macht er zwei Schritte ins dürre Gras des Vorjahres und legt seine linke, behandschuhte Hand so blitzschnell wie behutsam auf ein Kreuzottermännchen, das sich dort etwas Wärme gönnt.

Schon hat er das Chip-Lesegerät in der Rechten, hält es der Kreuzotter an den Rumpf und liest laut vor: «45549!» Wenige Sekunden später ist der Spuk vorbei und das Männchen wieder frei. Weil es sich nicht in unmittelbarer Nähe zur Baustelle befindet, verzichtet Schmocker darauf, es ins Gehege zu

bringen. Stattdessen erfasst er die abgelesene Erkennungsnummer routiniert mittels GPS-Tracker. Am Abend, sobald er wieder zu Hause in Chur ist, wird er dann die Daten auslesen, sie in seine Datenbank übertragen und auswerten.

Zielstrebig ist Schmocker unterwegs, und schnell. Angst, Schlangen zu übersehen, hat er aber nicht, im Gegenteil: «Wenn ich langsam gehe, dann finde ich vielleicht eine Schlange mehr, verpasse aber vier andere.» Tatsächlich ist die Kreuzotter eher eine Schlechtwetter- und zeigt sich witterungsbedingt oft nur kurze Zeit. Schmocker hat

heute Glück und findet innert Kürze noch zwei Kreuzotterpärchen, welche es sich, kuschelig eingerollt, im Gras bequem gemacht haben. Sobald der neue RhB-Doppelspurdamm aufgeschüttet ist, soll die vom alten Damm abgetragene Vegetationsschicht, also das ehemalige Zuhause vieler Kreuzottern, auf die neue Dammflanke übertragen werden. «Es wird aber noch Jahre dauern, bis das einstige Ökosystem wiederhergestellt ist», so Schmocker.

Am Rand des Kreuzotter-Habitats auf Höhe der Gemeindegrenzen von Samedan und Bever sanieren Bauarbeiter eine Stützmauer der alten Verbindungsstrasse. Hans Schmocker zeigt auf handgrosse «Schlupflöcher» im unteren Bereich der neuen Mauer, sagt, an diesen Stellen werde die Mauer mit losen Steinen hinterfüllt, um so Rückzugsorte für die Schlangen zu schaffen und lobt die «vorbildliche» Zusammenarbeit mit der lokalen Baufirma.

Schlangenfans aufgepasst

Das provisorische Schlangengehege Isla Glischa ist kein Terrarium, sondern Bestandteil eines von der RhB in Auftrag gegebenen Schutzprogramms. Eine Informationstafel bei der infolge Bauarbeiten vorübergehend gesperrten Bahnunterführung erklärt sowohl das Bau- als auch das Kreuzotter-Schutzprojekt detailliert. «Wichtig ist», so Schmocker, «dass man die Schlangen in Ruhe lässt, das Gehege nicht betritt und, sollte man trotzdem mal einer Kreuzotter begegnen, dieser Zeit und Gelegenheit zur Flucht lässt».

Unter www.engadinerpost.ch können Sie früher erschienene Artikel zum Thema Kreuzotter und RhB-Doppelspur-Projekt nachlesen.

Rote Liste: Bedrohte, geschützte und gut erforschte Kreuzotter

Der Churer Reptilienspezialist Hans Schmocker ist von der Rhätischen Bahn mit dem Kreuzotter-Monitoring an den beiden RhB-Baustellen Doppelspur Samedan-Bever und Albulatunnel beauftragt worden. Daneben betreibt er im Auftrag des Bundesamtes für Umwelt, Wald und Landschaft (Buwal) Feldarbeit für die Aktualisierung der Reptilienbestände für die Rote Liste der gefährdeten Arten der Schweiz. In der Val Susauna bei S-chanf, in Susch und in Pradella bei Scuol untersucht er in einem fix vorgegebenen, rund einem Quadratkilometer grossen Quadranten regelmässig und systematisch Vorkommen und Veränderungen von Reptilienpopulationen. Seine Daten fliessen in die periodische Aktualisierung der letztmals 1994 und 2005 veröffentlichten Roten Liste. Auch das von der RhB-Doppelspurstrecke betroffene Gebiet liegt in einem solchen

Untersuchungsfeld des Buwal. Dem Bundesamt zufolge haben sich die Bestände der seltenen Arten seither nicht verbessert und – gerade in Bezug auf die Schlangen – gar weiter verschlechtert. Von 19 in der Schweiz erfassten Taxa (systematische Einteilung von Lebewesen) sind drei Reptilienarten vom Aussterben bedroht, sieben stark gefährdet, fünf verletzlich und nur gerade vier Taxa gelten als nicht gefährdet.

Schmockers Hauptaugenmerk liegt auf der Kreuzotter. Der Atlas des Schweizerischen Nationalparks (2013) listet drei genetische Hauptgruppen der giftigen Kreuzotter auf: eine relativ isoliert auf der Balkanhalbinsel lebende sowie die beiden auch in Südbünden vorkommenden Unterarten, die italienische Gruppe (Vorkommen im Süden und Osten der Alpen) und die nordische Gruppe (restliches Gebiet von Frankreich bis

Russland). Neuere Erhebungen für die Rote Liste haben gezeigt, dass im Engadin, vom Malojapass bis Scuol, grundsätzlich die italienische, von Scuol abwärts aber die nordische Gruppe vorkommt, welche ansonsten eher im Tessin heimisch ist. «Das Bild ist leider nicht so einheitlich, wie wir es gerne sehen würden», sagt Hans Schmocker dazu und ergänzt: «Wir haben beispielsweise in der Val Müstair und im Puschlav schon beide Arten bestimmen können.»

Rein äusserlich lassen sich die Kreuzottern nicht der einen oder anderen Untergruppe zuordnen. Dafür sind genetische Untersuchungen von Speichel- oder Bauchschuppen-Gewebeproben notwendig. (jd)

Infos: Koordinationsstelle für Amphibien- und Reptilienschutz in der Schweiz (Karch), www.karch.ch oder Bündner Interessengemeinschaft für den Reptilien- und Amphibienschutz (Bigra), www.bigra.ch

Sonderjagdinitiative: Nein-Parole einstimmig bestätigt

Delegiertenversammlung der Bündner Jäger in Obersaxen

Die Bündner Jäger haben die Sonderjagdinitiative an der 104. Delegiertenversammlung einstimmig abgelehnt.

An der Delegiertenversammlung, die am vergangenen Samstag in Obersaxen stattfand, war die im Jahr 2019 zur Abstimmung kommende Initiative zur Abschaffung der Sonderjagd ein vielfach angesprochenes Thema. Robert Brunold, Präsident des Bündner Kantonalen Patentjäger-Verbandes (BKPJV) berichtete, dass bis zu den Sommerferien ein breit abgestütztes Initiativkomitee gebildet wird. «Leider wird es nicht ausbleiben, dass sich bei diesem Abstimmungskampf auch die extre-

men Jagdgegner einbringen werden. Denen geht es primär nicht um die Sonderjagd, sondern das Ziel ist die Abschaffung der Jagd allgemein.»

Christian Mathis sorgte für Raunen
Bei vielen der Traktanden zeigten die 185 Stimmberechtigten Einigkeit. Die Wahl der Jagdzeiten der Hochjagd 2019 erfolgte einstimmig zugunsten der Variante 1, welche eine Jagd vom 1. bis zum 8. September und vom 16. bis zum 28. September vorsieht. Der Antrag des Zentralvorstandes bezüglich der Kronenhirschbejagung wurde hingegen deutlich abgelehnt. Der Antrag der Sektion Murtera wurde relativ deutlich angenommen. Dieser verlangt, dass im Gegensatz zu anderen Jägern die Schweisshundeführer die Sonderjagd

ausüben dürfen, ohne ein Hochjagdpatent gelöst zu haben.

Erneut beeindruckend ist die Einstimmigkeit bezüglich der Nein-Parole zur Sonderjagdinitiative. Erstaunlich, dass das eingeladene Mitglied des Initiativkomitees gegen die Sonderjagd, Christian Mathis, kurz zuvor noch festhielt «... dass die Sonderjagd nicht nur von vielen Jägerinnen und Jägern nicht mehr akzeptiert wird, sondern auch bei der nicht jagenden Bevölkerung auf massive Ablehnung stösst.» Eine weitere Äusserung von Mathis sorgte für ein Raunen in der Halle. «Und dann haben wir noch vier Tage im Oktober, um – falls es notwendig ist – über unseren Schatten zu springen und vielleicht einmal ein Kalb zu schiessen.» Wenige Minuten zuvor hielt Mathis noch fest:

«Wir vom Initiativkomitee sind grundsätzlich gegen den Abschluss von Muttertieren und ihren Kälbern.»

Keine Regulationseingriffe

Die Initiative gegen die Sonderjagd ist unter anderem stark umstritten, da sie eine Bejagung der nur im Winter – also während der Zeit, in welcher grosse Wildschäden entstehen – ausserhalb des Nationalparks befindenden Hirsche verunmöglicht. Dazu äusserte sich Flurin Filli, Leiter Betrieb und Monitoring vom Schweizerischen Nationalpark. «Herr Mathis hat erwähnt, die Nationalparkkommission könne Abschlüsse im Nationalpark genehmigen. Eingriffe in den Schweizerischen Nationalpark sind aber nur dann gestattet, wenn sie der unmittelbaren Erhaltung

des Nationalparks dienen. Seit über 20 Jahren wissen wir, dass die hohen Hirschbestände im Nationalpark die natürliche Entwicklung der Vegetation des Nationalparks nicht beeinflussen. Die Nationalparkverordnung sieht ganz klar vor, dass keine Regulations-eingriffe stattfinden, und das hat die Nationalparkkommission am 18. April 2018 klar beschlossen. Es gibt keine Regulationsabschlüsse im Schweizerischen Nationalpark.»

Auch einige Politiker beehrten die Delegiertenversammlung. Standespräsident Martin Aebli, Nationalrätin Magdalena Martullo-Blocher, Ständerat Stefan Engler und Regierungspräsident Mario Cavigelli hielten Ansprachen zur Jagd und zu den anstehenden Initiativen. Adrian Koch



Il Lai da Tarasp a Fontana es ün refügi per bes-chas e plantas. D'instà as poja müravgliar grondas surfatschas da rösas da l'aua.



fotografias: Benedict Stecher

Ün refügi per plantas e bes-chas da l'aua

Il Lai da Tarasp es plain da vita

Il Lai da Tarasp cun raduond trais hectaras surfatscha es in proprietà dal Chastè da Tarasp e spordscha vita sün ed in l'aua. Las rösas d'aua, ils peschs, conchas, giampers ed andas attiran giasts ed indigens chi tscherchan lur pos.

Avant il 16avel tschientiner d'eira il Lai da Tarasp ün lajet natural cun üna pitschna surfatscha. Giò dal corridor da defaisa dal Chastè da Tarasp as vezza pro dis da bell'ora la fuorma uriunda dal lajet. Quel es gnü ingrondi i'l 16avel

tschientiner a la grondezza d'hoz per avair üna sgürezza d'aua da baiver e per stüder incendis. Ün oter motiv d'eira d'impedir cha l'inimi possa postar seis chanuns e catapults sün quella planüra per attacher il chastè. Il lai appartegna al Chastè da Tarasp ed es gnü imbelli l'on passà cun üna glüna da crom cun ün diameter da raduond quatter meters chi splendura e noda sün l'aua. Per blers es il lai culla ün'attracziun chi attira visitaduras e visitaduors. Fingia plü bod ed eir uossa amo as vezza suvent giasts ed indigens da la regiun süls bankets intuorn il lai chi's regenereschan dal minchadi e fan qua lur spassegiada. Blers rivan cun l'auto da posta da Scuol a Tarasp e la fermativa

a Fontana es pac toc davent dal Lai da Tarasp.

Ün'oasa per bes-chas e plantas

Fingia daspö tschientiners es il Lai da Tarasp ün reservat per differentas sorts da peschs ed eir otras bes-chas chi vivan sün o in l'aua. Cun quai cha'l lai es in proprietà privata es quel protet. Id es proibì da pes-char e da nodar, quai per cha la populaziun dal lai haja sia quietezza. Il «chef» aint il lai es il glüschun chi dvainta fin ün meter lung e chi viva d'oters peschs. Il plü grond glüschun chi'd es gnü pes-chà our dal Lai da Tarasp vaiva üna lunhezza da 120 centimeters. Sper il glüschun vivan aint il lai eir tincas, spinozs ed otras spezchas. Sper ils

peschs vivan i'l lai o a la riva eir ranas, ruos-chs, conchas e giampers per nomnar be ün pèr. Il lai es circondà cun channa, plantas chi pussibilteschan a las bes-chas dal lai da metter zoppadamaing övs e da garantir uschè il survivor da las spezchas. Dürant ils mais da stà vegnan müravgliadas las rösas da l'aua chi fuorman surfatschas per part fich grondas. Las rösas sun da culur alba ma eir leiv violettas e pon avair ün diameter da fin 20 centimeters. Ellas creschan minch'on e sun fich dürablas. Ellas as multiplicheschan tras insects e tras libellas.

Ils giampers sun darcheu inavo

Da l'on 2005 d'eiran morts tschients da giampers i'l Lai da Tarasp. Palomba-

ders incumbenzats dal Chantun vaivan perscrutà il lai e nu vaivan il prüm chattà il motiv per la mort dals giampers. Ün'analisi detagliada vaiva lura cumprovà cha'ls giampers sun gnüts attachats da bulais. I nu's trattaiva dimena da la pesta da giampers. Ils palombaders nu vaivan chattà ingüns giampers vivs aint il lai uschè chi's staiva tmair cha la populaziun da quels saja desdrütta. L'antieruor administratur dal chastè, Jon Fanzun, vaiva lura chattà da l'on 2010 divers giampers frisks chi populeschan daspö quai darcheu il lai. Actualmaing s'ha remissà la populaziun da giampers e las bes-chas dan al Lai da Tarasp nouva vita. (anr/bcs)

Üna nouva fatscha pel Telesguard

Televisiun Rumantscha L'emischiun d'infuormaziun Telesguard e l'emischiun per uffants Minisguard da Radiotevisiun Svizra Rumantscha RTR survegnan duos novas fatschas. A partir da quist mais cumpletteschan Oceana Galmarini e Nina Defuns il team da moderaziun da la Televisiun Rumantscha. Oceana Galmarini es 24 ons ed oriunda dad Ardez. Ella es redactura da Battaporta e moderatura da l'emischiun d'infuormaziun per uffants Minisguard. Galmarini lavura daspö il 2013 pro RTR ed ha frequentà la scoula da schurnalissem MAZ a Lucerna. Dal 2016 ha Oceana Galmarini plünavant lavurà sco praticanta pro la Rundschau, l'emischiun da politica ed economia da SRF. In gövgia, ils 17 mai moderescha Oceana Galmarini la prüm jada il Telesguard e dvainta uschè successura dad Annina Campell chi ha bandunà RTR per la fin d'avrigl. Galmarini resta eir redactura da Battaporta, Minisguard e dal Profil.

Nina Defuns (22 ons) da Trun es la nouva fatscha dal Minisguard. Ella lavura daspö il 2016 pro RTR. (protr.)

www.engadinerpost.ch

Keramica sco art e sco ogets dal minchadi

Verena Jordan e seis atelier a Guarda

Verena Jordan ha fat dal 1985 müdada culla famiglia da Turich ad Ardez e dal 1989 a Guarda ingio ch'ella viva e lavura in seis atelier da keramica. Insembel cun sia figlia Anna Madlaina e cun ün'amia as dedichan ellas a la materia da l'ardschiglia.

Verena Jordan es nada e creschüda a Turich. Sco studenta da barat ill'America es ella lura gnüda a cugnuscher l'entusiassem per lavuors artichanas. Ella ha fat la scolaziun sco magistra per lavuors manualas ed ha sper la chasada chattà l'amur per la materia da terracotta. «Perquai cha meis figl patischa dad asma vaina lura fat da l'on 1985 müdada da la cità da Turich in Engiadina Bassa, ad Ardez e quatter ons plü tard a Guarda. Là n'haja lura decis da fundar l'atelier da'm dedichar be amo a la keramica», quinta l'artista Verena Jordan. Dal 1994 ha ella lura fat l'examen federal sco vaschlera ed es entrada illa cumünanza da lavur dals keramikers svizzers. A Guarda lavura ella in seis atelier insembel cun sia figlia Anna Madlaina e cun Judith Spaltenstein. Ella es magi-



Verena Jordan cun ün pèr da sias figüras d'art. fotografia: Benedict Stecher

stra da roms manualas ma l'interess principal es restà a la keramica.

Keramica sco material fascinant

«La keramica es ün material fascinant, alch dür, alch lom, alch greiv e cun lavurar cun quista materia as sviluppa l'amur per la chosa ed i's invlida tuot ils problems dal minchadi. Sper figüras d'art fetsch eu eir vaschella e robas pel minchadi», quinta Jordan. Cur ch'ellas han cumanzà survgnivna minchatant eir incumbenzas specialas e sco cha Jordan ha

dit, faivan ellas var tschinch fin ses services l'on. Hoz es quai bainquant plü pac, impustüt prodüan ellas amo plats, quai eir causa cha'ls claiants lessan verer e lura cumprar. La schelta in lur butia i'l sector da la vaschella nun es uschè gronda e perquai cumpra la gliued plütschönch art. «Cun art as poja eir guadagnar plü bain» disch l'artista. Ella ha la pussibilità d'expuoner las lavuors in Svizra ma eir in pajais esters. «Prosmamaing n'ha eu üna vernissascha d'art in Germania e l'on passà n'haja gnü ün'exposiziun in Au-

stria. In prüm lingia vaja per gnir ün pa cuntschainta», manzuna Verena Jordan.

Ellas spordschan eir cuors

L'entrada principala per ellas trais es la sporta da cuors. Ellas han impustüt persunas sü da la Bassa chi fan lur vacanzas a Guarda e chi frequentan ils cuors. Spaltenstein es la cuschinunza chi pissera cha las partecipantas e'ls partecipants nun han da patir fom e said. «Nus vivain uossa in trais da nos affar e da qualche vart stain nus avair entradas per survivor. Nus spordschain sper las lavuors manualas eir la pussibilità da dormir e pensiun plaina cun püschain, giantar e tschaina», declera Jordan. Sainza ils cuors, chi düran tanter duos e tschinch dis, vessan ellas fadia da survivor. A Guarda han ellas gnü la gronda furtüna da pudair surtour da la Fundaziun Pro Guarda üna chasa veglia. Quella es gnüda renovada ed ils Jordans vivan uossa in quella daspö l'on 1993. Verena Jordan es cuntainta cha la successiun da l'atelier e da las lavuors es cuntschainta: La figlia ha intenziun da surtour pass a pass la firma e sia mamma güda ingio chi fa dabsögn. «Eu lavurarà eir davo la pensiun ün pa redüt inavant uschè cha mia figlia po s'integrar plan a plan in meis atelier da keramica», conclüda Verena Jordan. (anr/bcs)

Dal turissem da stagiuns a quel da tuot on

Il Bogn Engiadina Scuol giubilescha

Avant 25 ons ha drivi il Bogn Engiadina Scuol sias portas pel public. Passa 5,5 milliuns persunas han visità d'urant quist temp il center da bainesser e da recreaziun.

Our d'una visiuon es d'vantada ün'istorgia da success chi ha pisserà per ün turissem da tuot on in Engiadina Bassa. A Chalandumarz da l'on 1993 ha il Bogn Engiadina Scuol (BES) drivi sias portas. Da quel temp vaiva investi il cumün da Scuol 50 milliuns francs ed intant han visità bundant 5,5 milliuns persunas il center da bainesser e da recreaziun a Scuol. Per restar inavant attractiv sül marchà s'haja renovà d'urant ils ultims ons las differentas parts dals bogns, da las saunas e da l'ulteriura infrastruttura.

L'aua forta per bogns da cura

Las auas fortas da Scuol e Tarasp sun cuntshaintas daspö il 14avel tschientiner. Id ha adüna dat temps cha quists duos lós in Engiadina Bassa d'erant retscherschs per curas da bogn. Avant 100 ons d'eira la regiun cuntshainta per las curas cun l'aua da las funtanas ferm mineralisadas. L'aua forta ha attrat millis da giasts benestants, tanter dad els cuntshaints scriptuors, poets e persunas nöblas. Els tuots rivaivan in Engiadina Bassa per gioidar ün temp da bainesser e da recreaziun in fond bogns cun aua forta. Da l'on 1878 d'eira gnüda fabrichada la Chasa da bogns a Quadras. Davo passa 100 ons ha quella fat lö ad ün stabilimaint nouv e modern cun üna vasta spüerta per far bogns.

Innovativ ed unic per la Svizra

In december da l'on 1988 vaiva acceptà il suveran da Scuol duos credits: Ün da 34,5 milliuns francs pel center da cura e da bognar ed ün dad 1,4 milliuns francs per la Via dals Bogns. Da quel temp d'eira Not Carl il capo cumünal da Scuol. «La veglia chasa culs bogns d'eira in ün fich nosch stadi e tuot d'eira be ruina», s'algorda el. Il deficit dals bogns importaiva ün mez milliun francs l'on. «Insembel cul cussagl cumünal vaina

lura lantschà cun üna ditte specialisada üna retscherscha da princip pro la populaziun da Scuol culla dumonda schi's voul eir in avegnir trar a nüz la particularità da l'aua forta.» La decisiun d'eira clera e quai a favur d'ün turissem da sandà. Üna cumischium da passa desch persunas ha visità in seguit divers centers da bognar a l'ester. «In Germania daiva da quel temp ils prüms centers cun spüertas da wellness. Nos intent d'eira da spordscher a Scuol alch innovativ ed unic per la Svizra.» Plünavant s'haja fat far ün'analisa finanziaza ad ün perit da l'Università da San Galla. Tenor Not Carl ha quella muossà precis quels resultats chi s'han confermats i'l gir dals ultims 25 ons. «Indirectamaing tuorna il quint da l'investiziun in ün nouv bogn da cura», manzuna'l. Impustüt schi's resguarda il svilup dal turissem da duos stagiuns ad ün da tuot

on. O lura nu's das-cha invlidar, tenor el, tuot las investiziuns chi sun gnüdas fattas lung il Stradun da Scuol. «Quellas han s-chaffi bleras novas plazzas da lavur e procurà per ün augmait remarchabel da las entradas d'impostas dal cumün da Scuol», disch Carl.

600 persunas al di

Intant visitan in media bundant 600 persunas al di il Bogn Engiadina Scuol. Grazcha a la realisaziun dal center da cura e da bognar ha pudü profiter tuot la regiun. «Numerus partenaris regiunals illa hotellaria e parahotellaria sco eir pro'l commerzi e la mansteranza han pudü crear valuors implü», manzuna Gerhard Hauser, il directer dal BES, illa broschüra da giubileum. El s'es consciaint cha mincha spüerta perda sia attractività cun l'ir dals ons e decennis. «Per cumbatter quist svilup ha fat il

BES d'urant ils ons passats grondas investiziuns in renovaziuns ed ingrondimaint. Quai adüna sper las lavuors dal mantegnimaint ordinari», uschè Hauser. L'intenziun centrala da la strategia per l'avegnir sarà da sviluppar ina-

vant las cumpetenzas centralas e da s'orientar a la dumonda dal marchà. «Nus restaran eir in avegnir attents per pudair accumplir las pretensiuns dal marchà sco eir ils bsögn da noss giasts e noss partenaris.» (anr/afi)



Il bogn roman-irlandais dal Bogn Engiadina Scuol d'eira a seis temp üna spüerta unica in Svizra.

fotografia: Bogn Engiadina Scuol

Renovaziuns ed ingrondimaints dal BES

Il Bogn Engiadina Scuol (BES) es gnü inaugurà als prüms da marz da l'on 1993. Üna spüerta unica in Svizra es la cumpartiziun cul bogn roman-irlandais. Nuv ons plü tard segua la renovaziun da quista part dal bogn chi vain cumpletada cun üna nouva zona da quietezza. Da l'on 2012 es gnü renovà cumpletamaing il bogn sco eir la part da sauna. La cuntrada da sauna es gnüda in-

grondda e la spüerta plü vasta. Trais ons plü tard s'haja renovà l'entrada e la part cullas chaschas. La büvetta es gnüda integrada cun trais bügls da baiver in quist sector. Actualmaing vain renovada cumpletamaing la part da las gardarobas e diversas lavuors da mantegnimaint e da renovaziun vegnan realisadas. Daspö l'on 2007 es il BES üna part dal Center da sandà Engiadina Bassa. (anr/afi)

Il serv da la genetica per la perscrutaziun

Singulas analisas geneticas eir i'l Parc Naziunal Svizzer

Las analisas geneticas sun üna da bleras metodos da perscrutaziun da l'ambient e servan tanter oter a la protecziun da la natüra. Eir i'l Parc Naziunal Svizzer daja singuls progets scientifics chi fan adöver da quista metoda.

Daspö passa 100 ons vegna perscrutà i'l Parc Naziunal Svizzer (PNS). Las metodos s'han svilupadas e novas vegnan pro. Üna metoda es l'analisa genetica, la quala serva hoz tanter oter a la protecziun da la natüra. Cün prouvas da pennas, pail o d'excremains as poja identificar mincha singul individuun e da che famiglia cha tal deriva. Cün quista metoda es pussibel tanter oter d'eruir il grà da cruschadas paratandas illas singulas populaziuns, saja quai pro plantas sco eir pro las bes-chas. I'l PNS vain perscrutà pro singuls progets culla metoda genetica.

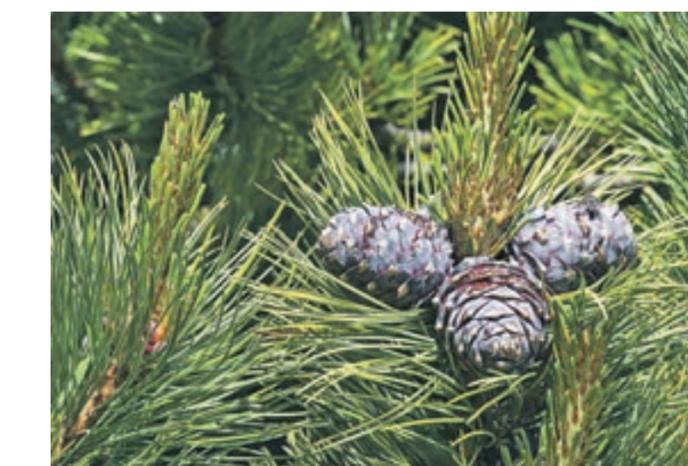
Agüd per mantgnair la biodiversità

La varietà genetica es üna da las trais pozzas da la biodiversità, quai sper la di-

versità da las spezchas e dals ambiants da vita. Scha tala es cuntshainta schi es eir pussibel d'inviar masüras per mantgnair la multifarità. Pro tschertas bes-chas e plantas sun las analisas geneticas l'unica pussibilità per cumprover lur preschentscha. Uschè s'haja pudü evaluar tanter oter differenzas tanter ils dschembers da la Svizra francesa e da l'orientala. Ils perscrutaders suppuonan cha'ls bös-chs chi han survivü l'ultim temp da glatsch in duos differents territoris a l'ur da las Alps s'hajan deraats in differentas direcziuns. Il prim proget cun analisas geneticas i'l PNS d'eira la lavur scientifica da Heinrich Haller «Der Rothirsch im Schweizerischen Nationalpark und dessen Umgebung», publichada da l'on 2002. Cün metodos geneticas ha'l pudü cumprovar cha i'l PNS sun da chasa duos populaziuns da tschiervis: Quella dal Rätikon ed üna plü pitschna chi deriva dal Vnuost.

Analisas geneticas dals giruns

Ün proget chi düra fingià divers ons sun las analisas geneticas da las populaziuns dals giruns barbet. «La Fundaziun Pro Girun Barbet e David Jenny, collavuratur regional da la Staziun or-



Duos populaziuns da dschembers s'han derasadas davu l'ultim temp da glatsch in differentas direcziuns.

fotografia: Hans Lozza/PNS

nitologica Sempach, analiseshan a man da las pennas la derivanza dals singuls individuuns», declera Hans Lozza, portavusch dal PNS. Adüna d'urant il mais d'avuost, cur cha'ls gnieus dals giruns barbet sun abandonats, ramassa Jenny insembel cun ün guardian dal PNS las pennas in quels lö. «A man da las analisas geneticas

da las ragischs da las pennas as saja lura chenüns giruns chi han cuà ingio.» Grazcha a quistas analisas as poja registrar il gir dals giruns barbets chi nu sun marcats. Plünavant es pussibel cün quista metoda d'eruir il grà da las cruschadas paratandas. «Scha quista valur es mass'ota significha quai cha la populaziun es plü suottaposta a

malatias e bod o tard po quai esser la fin da tala.»

Success cun prouvas frais-chas

Analisas geneticas servan plünavant eir a l'identificaziun da bes-chas rapazas grondas. «Cün quista metoda vaina pudü constatar quist'inviern passà cha duos differents lufs han visità la regiun dal PNS», disch Hans Lozza. Per avair success cün quista metoda faja dabsögn cha las prouvas dals excremains chatats nu sajan massa veglias. «Talas analisas procuran per grondas cuosts da labor e perquai ston las prouvas esser d'üna buna qualità.» Eir cün prouvas da pail e da la saliva as poja identificar ils singuls individuuns. Las medemmas metodos vegnan utilisadas eir per eruir ils girs dals uors. «Pro la perscrutaziun da la sulvaschina d'ungla sfessa nun es quista metoda amo ingün tema. Quellas bes-chas vegnan inavant marcadadas o survegnan ün emettur», uschè Lozza. I'l temp dal müdamaint dal clima serva quista metoda als scienziats plünavant per observar ed analizar l'adattaziun da las plantas e da las bes-chas a las novas relaziuns da lur ambient da viver. Tenor el gnarà l'analisa genetica in avegnir adüna plü importanta. (anr/afi)

Vier Fragen an vier Regierungsratskandidaten

Regierungsratswahlen vom 10. Juni (Teil 1)

Die Talsohle im Bündner Tourismus scheint erreicht. Was muss geschehen, damit die wichtigste Branche im Kanton auch mittel- und langfristig gut aufgestellt ist?

Der Kanton befindet sich nach wie vor in einer komfortablen finanziellen Situation. Gibt es Ihrer Meinung nach Bereiche, in die stärker investiert werden sollte und umgekehrt, in welchen gespart werden könnte?

Der Kanton Graubünden gerät wegen der Wasserzinsen unter Druck. Wie sollen Kanton und Gemeinden in dieser Frage gegenüber den Stromkonzernen und der Wirtschaft auftreten?

Weshalb sollen Ihnen die Engadinerinnen und Engadiner am 10. Juni ihre Stimme geben?



Linard Bardill
Parteilos, neu

Wir brauchen eine neue Haltung gegenüber unserer Mutter Erde, die von Liebe geprägt ist, nicht vom Bestreben, mit ihr Geld zu verdienen. Wir sollten nicht ans Vermarkten denken, sondern ans Vermitteln. Liebe schafft Beziehung. Diese Beziehung können wir vermitteln. Wir suchen Gäste, die sich verzaubern lassen von Graubünden, verführen von seiner Schönheit. Wir dürfen uns nicht von der Angst leiten lassen, unser Brot zu verlieren. Unser Kanton ist reich und wunderbar. Aus dieser Grundhaltung verlassen wir die Monokultur des Wintertourismus und entwickeln neue Ideen. Wir sorgen für bezahlbare Wohnungen. Wir zeigen, dass Kunst ein Teil unserer Kultur ist, wie die gewachsenen Strukturen unserer Landwirtschaft und Architektur.

Das Geld ist wichtig. Noch wichtiger sind Kreativität und Offenheit. Erst wenn wir neue Ideen entwickeln, können wir das Geld auch geschickt einsetzen. Spontan sehe ich dies in der Förderung des integrativen Wohnungsbaus, mit dem generationenübergreifende Impulse gesetzt und Infrastrukturen geboten werden können, wo das Zusammenleben wieder mit Verantwortung gekoppelt wird und die Einsamkeit überflüssig wird. Identität für die Jugend in den Regionen zu schaffen. Hilfe zur Selbsthilfe von neuen Geschäften und Projekten einzuleiten. Und das ist erst der Anfang.

Kanton und Gemeinden sollen mit harten Bandagen kämpfen. Wir lassen uns das Wasser nicht klauen!

Wer Sehnsucht nach Veränderung hat, Lust und Vertrauen, dass es möglich ist, Neues zu denken, zu hoffen und zu schaffen. Der kann getrost Linard Bardill auf seinen Wahlzettel schreiben. Viva la grischa!



Marcus Caduff
CVP, neu

Die Branche braucht vor allem weniger Regulierung und ein weniger striktes Korsett. Ich denke da insbesondere an die raumplanerischen Auflagen, die Umweltauflagen und die bürokratischen Hürden, welche jedes touristische Projekt gefährden oder es verhindern, bevor überhaupt mit dem Vorhaben begonnen werden kann. Die Branche selber sollte meines Erachtens vermehrt zusammenarbeiten, also mehr Miteinander statt Gegeneinander. Ferner sollten die innovativsten und besten Unternehmungen im Tourismus als Coaches für andere gewonnen werden können. Beim Erfolg der «Gechoachten» werden die Coaches finanziell entschädigt.

Im Grossen und Ganzen finde ich den Mitteleinsatz, so wie er heute ist, richtig. Potenzial zum Sparen sehe ich am ehesten in der Verwaltung selber. Dies bedingt jedoch auch, dass unsere Gesellschaft nicht immer mehr Aufgaben auf den Kanton überträgt. Mehr Mittel sollte der Kanton in den Ausbau des Breitbandanschlusses für alle Kantonsgemeinden investieren. Denn jene Regionen, welche nicht ans moderne Netz angeschlossen sind, drohen abgehängt zu werden. Sparmassnahmen im Bildungsbereich würde ich entschieden ablehnen. Bildung ist unsere wichtigste Ressource, damit soziale Herkunft nicht soziale Zukunft bedeutet.

Niemand kommt auf die Idee, von den erdölproduzierenden Ländern das Erdöl gratis zu verlangen. Warum diese Forderung bei der Wasserkraft legitim sein soll, ist mir ein Rätsel. Wichtig ist, dass der Kanton weiterhin koordiniert und gemeinsam mit den übrigen Wasserkraftkantonen für die Wasserzinsen in heutiger Höhe kämpft. Ferner muss bei einem Heimfall der Werke ernsthaft geprüft werden, inwiefern Gemeinden und Kanton das Zepter selber in die Hand nehmen und so die Abhängigkeit von den Stromkonzernen reduziert werden kann.

Als einziger der Kandidaten bin ich seit 18 Jahren in der Wirtschaft tätig, sei dies als Leiter von multikulturellen Teams bei internationalen Projekten in Indien, im Mittleren Osten oder ganz Europa oder als Gesamtverantwortlichen für die Regionalspital Surselva AG mit 260 Mitarbeitenden. Ich kann somit die Sicht der Privatwirtschaft in die Regierung bringen, verfüge über Führungserfahrung und dank meiner internationalen Erfahrung auch über eine offene Mentalität. Als Bauernsohn in einem romanischsprachigen Bergdorf aufgewachsen, habe ich jedoch auch die Sensibilität für die Anliegen der Regionen und der Rumantschia.



Mario Cavigelli
CVP, bisher

Der Bündner Tourismus hat sich in den schwierigen Jahren engagiert gezeigt und einzelbetrieblich teils Kosten optimiert, teils Angebote erneuert. Was weiter gesteigert werden kann, ist die Ausstrahlung gegen aussen und das Vertrauen in die eigene Leistungsfähigkeit. Beides profitiert, wenn die Branchenplayer und Destinationen noch mehr als Einheit agieren. Dies bedeutet: Noch engere Zusammenarbeit unter den einzelnen Anbietern in der Destination, gezielte Kooperation, auch einmal über die eigene Destination hinaus und Innovationen im eigenen Betrieb und in der Destination.

Die finanzielle Entwicklung ist nur zum Teil selber steuerbar. Wesentlich dazu beitragen werden die strengen Finanzrichtwerte und die Ausgabendisziplin. Nicht beeinflussbar sind der Wechselkurs Franken/Euro, das Wetter für den Tourismus und die wirtschaftliche Entwicklung in den Nachbarländern. Konkret: Spielraum besteht nur für Justierungen, vor allem zur Stärkung der Regionen – mit ihren Schulen, einem optimierten öffentlichen Verkehr, weiteren Breitbandverbindungen, ihrem Spitex-, Heim- und Spitalangebot und dem Tourismus als Leitbranche. Bleibt wider Erwarten Luft, sind Steuersenkungen zu prüfen.

Die Gemeinden und der Kanton sitzen dabei im gleichen Boot. Sie müssen ihre Kräfte bündeln und ihre Interessen gemeinsam mit den übrigen Gebirgskantonen in Bundesbern durchsetzen. Ab 2023 will der Bund den Strommarkt und somit auch die Bedeutung der Wasserkraft neu regeln. Wir müssen daher auch mit Blick auf diesen Zeitpunkt wachsam bleiben und uns gemeinsam für die Wasserkraft engagieren. Wenn den Gebirgskantonen dies gelingt, gelingt es auch, die Wasserzinsen auf einem aus unserer Sicht fairen, hohen Niveau zu halten. Bis zu diesem Zeitpunkt ist der derzeitige Wasserzins beizubehalten.

Die politische Arbeit fasziniert mich. Ich setze mich gern mit den Bedürfnissen unserer Bevölkerung, unserer Wirtschaft und unseres Tourismus, unserer Regionen, unserer Sprach- und Kulturgemeinschaften und überhaupt der Bündner Vielfalt auseinander. Als Vorsteher des Bau-, Verkehrs- und Forstdepartements habe ich in den letzten gut sieben Jahren jede Möglichkeit dazu genutzt. Zum Beispiel für die Wasserkraft und die Wasserzinsen, für die Bevölkerung im Bergell nach dem Bergsturz am Piz Cengalo, für bessere ÖV-Angebote und Strassenverbindungen in allen Regionen.



Jon Domenic Parolini
BDP, bisher

Der Tourismus muss an Wettbewerbsfähigkeit gewinnen. Dazu muss das Angebot, aber auch das Preis-Leistungs-Verhältnis stimmen. Gefordert sind die touristischen Leistungsträger. Es braucht innovative Angebote, welche den Nerv des Gastes treffen. Dabei kann sich die Branche nicht auf die bestehenden Kunden beschränken, sondern muss auch neue Märkte (z.B. China, USA) ansprechen. Der Kanton kann die Tourismuswirtschaft subsidiär unterstützen – sei dies durch die Förderung einzelner Projekte mit hohem Wertschöpfungspotenzial oder durch die Förderung von guten Rahmenbedingungen für den Tourismus auf Bundesebene.

Die Finanzlage des Kantons ist gut. Die mittelfristigen Perspektiven sind aber unsicher. Stichworte sind nationaler Finanzausgleich und die Steuervorlage 17, bei der Einnahmeneinbussen zu erwarten sind. Deshalb werden verschiedene Entlastungsmassnahmen geprüft. Voraussetzung für gesunde Finanzen ist eine starke Wirtschaft. Wir benötigen gute Rahmenbedingungen für die Exportindustrie, den Tourismus und die Landwirtschaft. Investitionen in die Bildung und die Innovationsförderung sind unerlässlich. Daneben sind die gute Erreichbarkeit (Schiene, Strasse und digitale Erschliessung) und ein kundengerechter Service Public zentral.

Der Kanton und die Gemeinden setzen sich konsequent für den Erhalt der Wasserzinsen als faires Rohstoffgelt ein. Sie bündeln ihre Kräfte im Schulterschluss mit den übrigen Gebirgskantonen und vertreten ihre Interessen mit geeinter Stimme in Bundesbern. Nach 2023 wird der Bund den Strommarkt neu regeln müssen. Erst wenn Klarheit über das künftige Strommarktdesign herrscht, kann über das geeignete Wasserzinsmodell diskutiert werden. Der Kanton setzt sich dafür ein, das derzeitige Wasserzinsniveau zu halten.

Ich bin in Samedan geboren, in Scuol aufgewachsen und habe die Mittelschule in Samedan besucht. Auch während meiner Studienzeit in Zürich und meinen ersten Berufsjahren in Chur bin ich in meinem Herzen stets Engadiner geblieben. Als Regionalverbandspräsident und Gemeindepräsident von Scuol habe ich die Herausforderungen von Bevölkerung und Wirtschaft in unserer Region aus eigener Erfahrung kennengelernt. Ich weiss, was es bedeutet, sich weit weg vom politischen und wirtschaftlichen Zentrum des Kantons wirtschaftlich zu entwickeln. Ich bin deshalb hochmotiviert, mich auch künftig für die Anliegen der Regionen unseres Kantons einzusetzen.

Vier Fragen an drei Regierungsratskandidaten

Regierungsratswahlen vom 10. Juni (Teil 2)

Die Talsohle im Bündner Tourismus scheint erreicht. Was muss geschehen, damit die wichtigste Branche im Kanton auch mittel- und langfristig gut aufgestellt ist?

Der Kanton befindet sich nach wie vor in einer komfortablen finanziellen Situation. Gibt es Ihrer Meinung nach Bereiche, in die stärker investiert werden sollte und umgekehrt, in welchen gespart werden könnte?

Der Kanton Graubünden gerät wegen der Wasserzinsen unter Druck. Wie sollen Kanton und Gemeinden in dieser Frage gegenüber den Stromkonzernen und der Wirtschaft auftreten?

Weshalb sollen Ihnen die Engadinerinnen und Engadiner am 10. Juni ihre Stimme geben?



Peter Peyer
SP, neu

Der vergangene schneereiche Winter soll nicht über die Fakten hinwegtäuschen: Wegen der Klimaerwärmung nimmt die Anzahl Schneetage ab, und die Schneegrenze steigt an. Kombiniert mit dem Gästeverhalten und den hohen Infrastrukturkosten bringt das den klassischen Wintertourismus in Bedrängnis. Er wird weiter ein wichtiges Standbein bleiben. Aber Graubünden muss noch mehr diversifizieren, d. h. auf Sommer-, Natur/Pärke-, Kultur- und Gesundheitstourismus setzen. Dazu braucht es jeweils noch eine stärkere Kooperation zwischen Landwirtschaft, Kultur, regionalen Gesundheitszentren und Tourismus.

Wenn der Kanton in Bildung, Forschung und Kultur investiert, entstehen mehr gute Arbeitsplätze. Pioniergeist bei Digitalisierung und Klimaschutz machen uns fit für die Zukunft. Und auch die erwähnte Diversifizierung des Tourismus. Massnahmen für anständige Löhne, bezahlbares Wohnen und mehr Kinderbetreuungsangebote sichern unsere Lebensqualität. Für Fortschritt in Graubünden soll der Kanton in diesen Bereichen investieren. Wenn zusätzlicher Spielraum entsteht, sollen Familien und der Mittelstand entlastet werden, z. B. durch höhere Steuerfreibeträge. Sparpakete sind in den nächsten Jahren nicht nötig.

Grundsätzlich haben die Stromkonzerne zuerst einmal für Transparenz in ihren Büchern zu sorgen. Warum der Wasserzins für die Strombranche ein tatsächliches Problem sein soll, ist derzeit nicht ersichtlich, zumal die Strompreise wieder anziehen und sauberer Strom nachgefragt wird. Dies nützt im Übrigen auch dem Klima. Der Wasserzins ist die Entschädigung für die Ressource Wasser, welche die Bergkantone zur Verfügung stellen. Er ist deshalb zumindest auf dem heutigen Niveau von CHF 110.-/Kilowatt Bruttoleistung zu halten, allenfalls mit einem flexiblen Ansatz nach oben, je nach Ertragslage.

Meine Kandidatur ist ein Angebot an alle, die uns vorwärtsbringen wollen. Auch an alle, die nicht regelmässig SP wählen oder sogar noch nie SP gewählt haben. Ich bin überzeugter Sozialdemokrat. Aber ich will niemanden bekehren. Ich will lediglich aufzeigen, dass es in Graubünden Fortschritt für alle und in der Regierung eine Vielfalt der Meinungen braucht (mehr dazu auch unter www.peterpeyer.ch).



Christian Rathgeb
FDP, bisher

Am wichtigsten scheint mir ein investitionsfreundliches Klima zu sein. Der Erfolg der Branche beruht auf den Erfolgen der einzelnen Betriebe. Wir haben somit das grösste Interesse, dass unsere Unternehmerinnen und Unternehmer in ihre Betriebe investieren, Projekte lancieren, ihre Arbeitsplätze erhalten oder sogar neue schaffen. Dies geht nur, wenn die Rahmenbedingungen stimmen. Wichtig ist zudem, dass in den Regionen zusammengearbeitet wird und strategische Ziele koordiniert werden.

Graubünden hat hervorragende Leistungsträger im Gesundheitswesen und im Tourismus. Die dezentrale Gesundheitsversorgung, basierend auf unseren Regionalspitälern, gilt als eine der besten in der Schweiz. Zudem sind wir als Tourisuskanton weltbekannt. Die Verbindung dieser beiden Branchen ist eine grosse Chance. Der Gesundheitstourismus ist generell in Europa auf Wachstumskurs. Wem kann es also besser gelingen, in diesem Bereich zu wachsen, als uns in Graubünden? Hierfür haben wir eine Steuerungsgruppe eingesetzt, welche zusammen mit dem Wirtschaftsforum eine Potenzialanalyse vornimmt, um dann Projekte zu unterstützen. Wo gespart werden kann, wird die Aufgaben- und Leistungsüberprüfung zeigen.

Es gilt, sich weiterhin konsequent für den Erhalt der Wasserzinsen als faires Rohstoffentgelt einzusetzen. Kanton und Gemeinden müssen die Kräfte bündeln und ihre Interessen in Bundesbern durchsetzen. Für die Zeit ab 2023 wird der Bund den Strommarkt neu zu regeln haben. Hier sollten wir gemeinsam mit der Branche darauf hinwirken, dass das neue Strommarktdesign so gelegt wird, dass die Wasserkraft gebührend in Wert gesetzt werden kann. Erst wenn Klarheit über das künftige Strommarktdesign herrscht, kann über eine Anpassung des Wasserzinsmodells diskutiert und entschieden werden. Bis zu diesem Zeitpunkt ist die heutige Regelung mit dem derzeitigen Wasserzinsmaximum beizubehalten.

Ich werde mich weiterhin für eine dezentrale Gesundheitsversorgung einsetzen und meinen klaren Kurs für eine konsequente Gewährleistung der Sicherheit fortsetzen. Als Vertreter der grössten Fraktion möchte ich zudem weiterhin liberale Standpunkte in der Regierung vertreten. Mein Engagement gilt Graubünden als starkem Arbeits- und Wohnkanton und zwar in allen Regionen.



Walter Schlegel
SVP, neu

Wichtig sind Kooperationen in verschiedenen Bereichen wie beispielsweise in der Hotellerie und bei den Bergbahnen, unter Einbezug der Landwirtschaft und ihren einheimischen Produkten. Gemeinsam ist die Gesamtbranche erfolgreicher und bewirkt mehr. Wichtig ist auch ein gutes Wachstumsmarketing und ein zeitgemässes Ausbildungsangebot. Zudem sind die Rahmenbedingungen wie schnellere Bewilligungsverfahren für Arbeitskräfte und der Abbau der Bürokratie umzusetzen. Die Jungen sollten über die Schulen wieder für den Wintersport begeistert werden. Der Sommertourismus ist auszubauen.

Für den Tourismus und die wirtschaftliche Entwicklung einer Region sind gute Verkehrserschliessungen und damit Investitionen unumgänglich. Ein Schwergewicht im Engadin ist auf die wintersichere Verbindung Silvaplana-Maloja und damit auf einen ungehinderten Zugang via Italien zum Bergell zu legen. Der Erhalt der Schulen inklusive der Mittel- und Berufsfachschulen und der Ausbildungsplätze in den Regionen ist zentral. Das Schul- und Bildungswesen muss nach einem gesamtkantonalen Konzept auf die digitale Revolution ausgerichtet werden. Gespart werden könnte beim Aufwand innerhalb der kantonalen Verwaltung.

Die Wasserzinsen sind eine Abgeltung für die Nutzung von Ressourcen und stellen keine Subventionen oder Steuern dar. Die Nutzung der Wasserkraft ist nur möglich, weil die Gemeinden Stauanlagen wie Punt dal Gall oder Ova Spin unter Aufgabe anderer Nutzungen oder – wie im Fall von Marmorera durch Wegsprengung des ganzen Dorfes – den Weg hierfür frei gemacht haben. Für all das ist ein fairer Nutzungspreis zu entrichten. Eine Senkung der Wasserzinsen ist entschieden abzulehnen. Allein deswegen, weil die Stromkonzerne in den vergangenen Jahren massive Gewinne erzielt haben und die Strompreise mittlerweile wieder gestiegen sind.

Ich bringe Führungserfahrung, Kooperationsfähigkeit und Sachkompetenz mit. Zudem kenne ich den Kanton in seiner sprachlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Vielfalt. Das ist für einen Regierungsrat sehr wichtig. Viele Jahre war ich als Exekutivmitglied der Gemeinde und der Kirchgemeinde Trimmis tätig. Als Kommandant der Kantonspolizei setze ich mich mit meinen rund 500 Mitarbeitenden täglich für die Sicherheit aller Bündnerinnen und Bündner ein. Diese Verantwortung für die Bündnerinnen und Bündner möchte ich neu gerne auf der politischen Ebene wahrnehmen. Wer mich wählt, weiss, was er bekommt.

Fortsetzung folgt...
Am 26. Mai erscheint der Kandidatenspiegel der Südbündner Grossratskandidaten.

Eine klare Sache im Engadiner Derby

Fussball Nach der fatalen Niederlage im letzten Spiel zeigte der FC Celerina im Derby gegen Scuol eine starke Reaktion und siegte gleich 6:0.

Die Marschrichtung war für den FC Celerina klar. Gegen das Schlusslicht musste ein Sieg her. Von der ersten Minute an waren die Rollen auf dem Platz verteilt. Der FCC dominierte das Spiel in allen Belangen, und Scuol konnte sich dem Dauerdruck kaum einmal entziehen. Die Celeriner Offensive um das Sturmduo Bozanovic/Barros erarbeitete sich Chance um Chance. In den ersten Minuten besonders auffällig präsentierte sich Bos-

ko Bozanovic, der gleich zu mehreren guten Abschlüssen kam und einen Kopfball an die Latte setzte. Aber auch die Defensive mit Mustafa Jusufi und Manuel Bertogg machte ordentlich Druck nach vorne. So kam auch Bertogg dem Tor einmal sehr nahe, verzog jedoch knapp.

Nach einer halben Stunde fiel schliesslich der verdiente Führungstreffer. Carlos Tejo setzte Patrick Barros in Szene, der eiskalt das 1:0 erzielte. Mit dieser knappen Führung ging eine einseitige erste Halbzeit zu Ende.

Nach der Pause ging es gleich furios weiter. Die Tore liessen aber nicht mehr

so lange auf sich warten. Bozanovic erzielte in der 50. Minute sein wohlverdientes Tor, und nur eine Minute später erhöhte Barros mit seinem zweiten Treffer auf 3:0. Im Anschluss traf Bozanovic mit einem Hammer aus der Distanz ein weiteres Mal die Latte, Barros konnte den Abpraller nicht verwerten. Danach wurde munter gewechselt. Innerhalb von zehn Minuten kamen sieben neue Akteure aufs Feld. Darunter Mauro Cafilisch, der nur wenige Minuten nach seiner Einwechslung auf Pass von Joel Bassin das 4:0 erzielte. Ebenfalls frisch eingewechselt und sogleich erfolgreich war Luca Wilhelm. Er traf

nach einem Eckball von Cafilisch per Kopf zum 5:0. Den Schlusspunkt provozierte der ebenfalls eingewechselte Rúben Monteiro. Seine schöne Flanke in den Strafraum wurde vom Scuoler Innenverteidiger zum 6:0-Endresultat ins eigene Tor abgelenkt.

Der FC Celerina bleibt nach dem klaren Sieg nach wie vor auf dem zweiten Tabellenrang hinter dem Leader Eschen/Mauren, der gegen Ems souverän 4:0 gewann. Am Pfingstmontag geht es für die Celeriner für ein weiteres wegweisendes Spiel nach Ems. Für die Unterengadiner wird der Ligaerhalt immer unrealistischer. (mc/ep)

Valposchiavo in Not

Fussball In der 3. Liga kommt Valposchiavo Calcio nicht vom Fleck. Nach der 1:3-Heimniederlage gegen Chur 97 verbleiben die Puschlaver auf dem letzten Platz der Gruppe 1. Eine Niederlage kassierte auch Valposchiavo 2 in der 5. Liga. Nach dem 1:3 gegen Orion Chur liegen die Puschlaver auf dem 7. Platz. Die AC Bregaglia durfte einen Erfolg feiern. Mattia Giovanoli erzielte gegen Mels kurz vor Schluss den 2:1-Siegtreffer. Das Spiel zwischen dem FC Lusitanos de Samedan und Sargans wurde in der 28. Minute beim Stand von 2:3 abgebrochen. Der FC Lusitanos 1b feierte gegen Sedrun/Disentis einen 5:1-Sieg. (rm)

In der Zwischenzeit

WOMA MÖBEL
Wohnideen aus Samedan

Auch im Mai geöffnet!

Mo-Fr	8.00 - 12.00	13.30 - 18.30
Sa	8.00 - 12.00	



Samstag
Nachmittag
geschlossen

Saisoneröffnung
Gartenmöbel

7503 Samedan Tel. 081 852 34 34 woma-samedan.ch

Das Apéro-Stübli ist in der Zwischensaison auch geöffnet!

APÉRO STÜBLI SUDÉR

Fachgeschäft + **POST**
Montag bis Freitag
8-12.30/14-18.30 h
Samstag: 8-12.30/14-17 h

St. Moritz **Pomatti**
Mehr als Strom.

NEU · ESPRIT-SHOP · NEU

Die neue
Frühlingskollektion
ist eingetroffen!

Mode
ESPRIT
Fashion

20% Rabatt bis Ende Mai

 **PALÜ CENTER**
7503 Samedan
Tel. 081 852 50 90 - Fax 081 852 17 62
www.topsport-samedan.ch

Auch in der Zwischensaison offen

Toppharm Apoteca Piz Ot
ÖFFNUNGSZEITEN MAI 2018

Samedan, Cho d'Punt 7
Tel. 081 851 23 24

01.05. - 31.05.2018

Mo - Fr	09.00 - 18.30 Uhr
Sa - So	10.00 - 18.00 Uhr

10.05.18, Auffahrt Donnerstag 10.00 - 18.00 Uhr
20.05.18, Pfingstsonntag geschlossen
21.05.18, Pfingstmontag 10.00 - 18.00 Uhr

Ab 1.06.18, normale Öffnungszeiten:
Mo - Fr 08.00 - 19.15 Uhr
Sa - So 10.00 - 18.00 Uhr

Samedan, Crappun 30 / Dorfzentrum
Tel. 081 851 23 23

Mo - Fr	08.00 - 12.00	14.00 Uhr - 18.30 Uhr
Sa - So	geschlossen	

toppharm
Apoteca Piz Ot Samedan

HEIMATLI

**ZWISCHENSAISON,
NEIN DANKE!**

**Wir haben geöffnet:
Dienstag - Samstag
12 - 14 & 18 - 20.30**

Restaurant **HEIMATLI**
Hotel Chesa Rosatsch
Via San Gian 7
7505 Celerina
081 837 01 01
www.rosatsch.ch

Coiffure
Edith

EDITH SAPPL
CASPAR BÄDRUTT
TEL. 081 833 14 75

Mit Freud und nua Chräft
bin ich wieder im Geschäft.
I libba do und warte dihai,
bis ihr guat erholt chömid hai.
üchi Edith

HOTEL CRUSCH ALVA

WO SONST KÖNNTEN BÜNDNER SPEZIALITÄTEN BESSER SCHMECKEN?

Durchgehend geöffnet
Das Hotel Crusch Alva ist auch im April und Mai für Sie geöffnet. Preise im Doppelzimmer ab CHF 140.- pro Nacht inkl. Frühstück. Unser Restaurant Cruschetta ist täglich von 09.00 - 22.00 h geöffnet.

Zwischensaisonhits zum Spezialpreis
1 Tasse Kaffee & 1 Stück Kuchen
1 Tasse Kaffee & 1 Gipeli

Frühlingskarte: mit frischen Spargeln in versch. Variationen und weiteren Leckerbissen.

HOTEL CRUSCH ALVA****
Restaurant Cruschetta & Restaurant Stüvis
Via Maistra 26 | CH-7524 Zuzi
Tel.: +41 81 854 13 19
E-Mail: info@cruschalva.ch
www.cruschalva.ch



Fotos Hintergrund: Shutterstock

*Vus, cha'm vais amà uschè,
na guardarai sün mia vita cha nà fini,
dimpersè sün quella cha nà cumanzà.*

Annunzcha da mort ed ingrazchamaint

Char Flavio nus eschan perplex, consternats, quia sainza plets e cun üna dolor infinita e bod na da supportar da stuvair acceptar Tia decisiun. Possast uossa chattar la pasch cha'l muond nun ha pudü At dar. Algrezcha e superbgi han cedü a dolor e tristezza.

Flavio Rodigari

2 gün 1996 – 10 mai 2018

Famiglia in led
Tanja e Roland Rodigari
Ruzön 250
7530 Zernez

Famiglias in led:
Tanja e Roland Rodigari cun Lorena, genituors e sour
Michelle Bassin, spusa
Mario ed Albertina Rodigari, neni e nona
Romeo e Chatrina Colasacco, nonno e nona
Beat e Manuela Rodigari
Daniela Rodigari cun Urs
Franca Quadroni
Alexandra Rodigari e Michi Jenal
Debora e Clau Derungs cun Yari
Corsin Gantenbein e Cornelia Grass
Adrian Gantenbein e Laura Clavuot
Jean Claude e Nathalie Bassin cun Joel
Paraints ed amis

Quatras vulain ingrazchar fich a la Polizia chantunala, il servezzen da salvamaint Savognin, dr. med. Robert Monasteri, dr.med. Claudine Nagy sco eir al pader Paulus Maria Schmuck ed impustüt a Renato Pargätzi e Sira.

Il funeral ha lö in marcurdi ils 16 mai 2018 a las 13:30h illa Baselgia Gronda «San Maurizius» a Zernez – reuniun in baselgia.

Leuchtende Tage!
Nicht weinen, dass sie vorüber sind,
sondern lächeln, dass sie gewesen sind.



Ein wunderbarer Mensch ist nicht mehr unter uns.

Wir haben uns von meinem geliebten Ernst, unserem Vater,
Schwiegevater, Grossvater, Bruder und Freund verabschiedet.

Ernst Hauser-Babić

27. Dezember 1935 – 3. Mai 2018

Sein grosses Herz, die Quelle seiner Liebe, die er uns alle spüren liess, hat nach kurzer intensiver Erkrankung aufgehört zu schlagen. Sein feiner Geist und sein grosszügiges, gütiges Wesen ruhen nun in Zuversicht auf ein Wiedersehen an einem anderen Ort. Mit grosser Dankbarkeit erinnern wir uns an die glücklichen gemeinsamen Jahre und tragen seine Werte und Ansichten behutsam und mit grösstem Respekt in unseren bewegten Herzen.

Ein besonderer Dank gilt der gesamten Belegschaft der Intensivstation des Kantonsspitals Münsterlingen für die feinfühligte Betreuung und das Fernhalten von Schmerz und Angst.

Auf seinen Wunsch haben wir im engsten Familienkreis im geliebten Engadin von ihm Abschied genommen.

Marisa Hauser-Babić
Jörg Hauser und Flavia Bandeira Hauser mit Maria Luisa und Anna Sophia
Nada und Mark Roduner-Hauser mit Alisha, Henry und Daniel
Thomas Hauser und Katrin Eugster Hauser mit Julia, Emilio und Gina
Ern Aeschbacher-Hauser mit Familie
Verwandte und Freunde

Traueradresse: Marisa Hauser-Babić, Schösslipark 2, 8598 Bottighofen

Bei Spendenwunsch bitten wir, die Stiftung Pflege- und Adoptivkinder Schweiz zu berücksichtigen. Postkonto: 30-25931-7

Zum Gedenken

Die «Engadiner Post/Posta Ladina» veröffentlicht auf dieser Seite kostenlos Nachrufe für Verstorbene, die im Engadin, Val Müstair oder Bergell gelebt haben oder aufgewachsen sind. Texte und Fotos sind erbeten an redaktion@engadinerpost.ch oder per Brief an Redaktion Engadiner Post/Posta Ladina, Via Surpunt 54, Postfach 297, 7500 St. Moritz.



Foto: Reto Stifel

Todesanzeigen und Danksagungen in der «Engadiner Post/Posta Ladina» aufgeben

Im Todesfall einer oder eines Angehörigen beraten wir Sie und helfen Ihnen gerne bei der Auswahl oder Formulierung einer Todesanzeige.

Sie finden uns im Büro in St. Moritz-Bad, Via Surpunt 54, Telefon 081 837 90 00 oder im Büro in Scuol, Stradun 404, Telefon 081 861 60 60.

Falls Sie bereits eine formulierte Todesanzeige haben, können Sie uns diese via E-Mail übermitteln: werbemarkt@gammetermedia.ch

Die Website der «Engadiner Post/Posta Ladina» hilft bei einem Todesfall einer oder eines Angehörigen mit wichtigen Informationen weiter: www.engadinerpost.ch



Engadiner Post
POSTA LADINA

Da antwortete ihm Simon Petrus:
Herr, wohin sollen wir gehen?
Du hast Worte des ewigen Lebens;
und wir haben geglaubt und erkannt,
dass du bist Christus,
der Sohn des lebendigen Gottes.

Johannes 6, 68–69



Uns gibt es auch so.
Folgen Sie uns!

Engadiner Post
POSTA LADINA

Engadiner Post

POSTA LADINA

Der Blog der Engadiner Post



blog.engadin.online

Schweizer verdienen 6502 Franken

Löhne Arbeitnehmende in der Schweiz verdienen im Jahr 2016 im Schnitt 6502 Franken. Dies war der Medianlohn. Der Medianlohn ist der mittlere Lohn in einer untersuchten Gruppe. Das heisst: Es verdienen genau gleich viele Personen mehr bzw. weniger.

Die 10 Prozent der Arbeitnehmenden mit den tiefsten Löhnen verdienen weniger als 4313 Franken pro Monat, während die am besten bezahlten 10 Prozent einen Lohn von über 11 406 Franken erhielten. Das geht aus der Lohnstrukturerhebung hervor, deren Ergebnisse das Bundesamt für Statistik (BFS) am Montag veröffentlichte.

Die Lohnschere schloss sich zwischen 2008 und 2016 leicht: Der Gesamt- abstand zwischen den höchsten und den niedrigsten Löhnen verringerte sich vom Faktor 2,7 auf 2,6. Im gleichen Zeitraum stiegen die Löhne der am besten bezahlten 10 Prozent um 6,3 Prozent. In der Mittelschicht belief sich das Lohnwachstum auf 6,9 Prozent, während sich die Löhne bei den am schlechtesten bezahlten 10 Prozent der Arbeitnehmenden um 9,9 Prozent erhöhten.

2016 gab es rund 329 000 Tieflohnstellen, also Vollzeitstellen mit einem monatlichen Bruttolohn von weniger als 4335 Franken. Tendenziell scheint der Anteil der Tieflohnstellen in der Gesamtwirtschaft im Laufe der Zeit zu sinken, schreibt das BFS. Zwischen 2008 und 2016 ging er von 11,4 Prozent auf 10,2 Prozent zurück.

Ebenfalls verringert hat sich laut BFS das Lohnschere zwischen Frauen und Männern. Im Jahr 2016 betrug der Abstand 12 Prozent gegenüber 12,5 im Jahr 2014. Frauen verdienen 2016 im privaten Sektor 14,6 Prozent weniger als Männer, im öffentlichen Sektor 12,5 Prozent. Die Lohnunterschiede seien durch teilweise unterschiedliche Tätigkeiten und strukturelle Merkmale zu erklären. (sda)

Genug Bienen, zu wenig Nahrung

Bienen Freitag, 20. Mai, ist Weltbienentag. An diesem Tag soll das Bewusstsein für die Wichtigkeit von Bienen und anderen Bestäubern gestärkt werden. Ziel ist es aber auch, Gefahren für die Bestäuberinsekten und mögliche Massnahmen dagegen aufzuzeigen. In einer Medienmitteilung von «Bienen-Schweiz», dem Imkerverband der deutschen und rätoromanischen Schweiz, kommt Mathias Götti, Zentralpräsident von «BienenSchweiz» zu Wort.

«Wir haben nicht zu wenig Bienen-völker, sondern vor allem zu wenig Nahrung für die Bienen», so Götti. Dem Zentralpräsidenten zufolge glauben viele Menschen, durch die Anschaffung von Bienenvölker etwas Gutes zu tun. Allerdings brauche es einiges an Wissen, damit eine gut gemeinte Initiative sich nicht kontraproduktiv auswirke. «Wer wirklich etwas für die Bestäuber tun will, kann sich intensiv mit der Frage befassen, inwieweit sein Garten insektenfreundlich ist», so Götti. Aus seiner Sicht braucht es ein deutlich stärkeres und ernsthafteres Engagement im Bereich der Biodiversität seitens der Politik. Mehr Blütenangebote, aber auch Nistplätze für Wildbienen sowie die Reduktion von Pestiziden sind notwendig. (pd/ep)

www.bienen.ch

Kranke Menschen unterstützen

Der Verein «AVEGNIR» stellt sich vor

Vor 15 Jahren wurde der Verein «AVEGNIR» gegründet. Mit dem Ziel, sich für Krebs- und Langzeitkranke einzusetzen und auch die Angehörigen zu betreuen.

im-Porträt Vereine

Der Verein «AVEGNIR Freunde Krebs- und Langzeitkranke» bietet Betroffenen und deren Angehörigen Betreuung und Beratung während allen Phasen einer Erkrankung. Entstanden ist «AVEGNIR» aus der Erkenntnis heraus, dass das gesteuerte, auf gesetzlichen Grundlagen basierende Gesundheitssystem keine lückenlose Versorgung sicherstellen kann. Dies wäre aufgrund von verschiedenen Aspekten auch nicht sinnvoll. Die entstehenden Lücken decken «Organisationen» unterschiedlicher Ausprägung ab, alle dem Ziel verpflichtet, von Krankheit betroffenen Menschen Unterstützung zu geben und diese zu gewährleisten.

Die Gründung von «AVEGNIR» erfolgte vor rund 15 Jahren. Eine kleine Gruppe wollte sich um diejenigen Menschen kümmern, deren Bedürfnisse durch das Netz der Gesundheitsversorgung nicht vollständig aufgefangen werden können. Der alsdann gegründete Verein hat sich die nachfolgende Zielsetzung vorgegeben: Einen aktiven Beitrag für die kontinuierliche Verbesserung der Betreuung und Beratung der Krebs- und Langzeitkranken in allen Phasen der Erkrankung (Früherfassung, Diagnostik, kurative und palliative Behandlung) sowie bei der Begleitung der



Der Verein «AVEGNIR» begleitet Langzeitkranke wie auch deren Angehörige.

Archivfoto: Jean-Paul Chassenet

Angehörigen zu leisten. Die Betreuungsleistung deckt das Ober- und Unterengadin sowie die Südtäler des Kantons Graubünden ab.

Nach knapp 15 Jahren Tätigkeit ist «AVEGNIR» als Teil der Gesundheitsversorgung in den genannten Gebieten eingeführt und anerkannt. Die finanzielle Unterstützung ist breit verankert. Private, Vereinigungen und Vereine, Gemeinden, Firmen und Spenden gewährleisten die notwendigen finanziellen Mittel, welche ausschliesslich für die Betreuungs- und Beratungsaufgaben eingesetzt werden.

Zwei fachlich erfahrene und sehr gut ausgebildete Beraterinnen kümmern sich um die betroffenen Menschen. Die Zuweisungen an «AVEGNIR» erfolgen über die Ärzteschaft, Spitäler, die Alters-

und Pflegeheime, die Spitex, die Sozialdienste oder durch Selbstkontakt.

Anfang 2016 sind «AVEGNIR» und die Krebsliga Graubünden eine Kooperation eingegangen. Krebskranke und deren Angehörige können von der grossen Erfahrung der Krebsliga profitieren. Die Leistungen erbringt «AVEGNIR» unentgeltlich. Die Organisation untersteht der Schweigepflicht. Die zur Finanzierung notwendigen Mittel werden durch Mitglieder- und Gönnerbeiträge, Spenden, Schenkungen und Vermächtnisse beschafft. (Einges.)

Die Rubrik «Vereine im Porträt» steht allen Engadiner Vereinen offen. Diese können sich in einem kurzen Text mit maximal 2800 Zeichen und einem Foto vorstellen. Text und Foto bitte an redaktion@engadinerpost.ch

Mehr Neuzulassungen im April

Strassenverkehr In der Schweiz sind im April 2018 im Vergleich zum Vorjahresmonat wieder mehr neue Motorfahrzeuge zugelassen worden. Rückläufig waren aber weiterhin die Inverkehrsetzungen bei Dieselfahrzeugen. Den am Montag veröffentlichten Zahlen des Bundesamts für Statistik (BFS) zufolge wurden im Vergleich zum April 2017 21 Prozent weniger neue Fahrzeuge mit Dieselantrieb registriert.

Über alle Fahrzeugkategorien gesehen aber waren im April 2018 37 377 motorisierte Fahrzeuge neu gemeldet und damit 3,2 Prozent mehr als noch im April 2017. Für die ersten vier Monate 2018 ergibt sich dennoch ein Minus von 2,2 Prozent. Den stärksten Anstieg mit +25,3 Prozent verzeichneten im April Industriefahrzeuge. Rückläufig mit -16,8 Prozent waren im April lediglich die Zulassungen von Landwirtschaftsfahrzeugen.

Nach Treibstoffart aufgeteilt zeigt sich, dass Dieselfahrzeuge aufgrund der Manipulationen bei den Motoren durch einige Herstellern weiter an Beliebtheit eingebüsst haben. Im April wurden noch 7383 Dieselfahrzeuge zugelassen, was einer Abnahme von 21 Prozent entspricht. Fahrzeuge mit elektrischem Antrieb oder einer Mischung aus Strom und Kraftstoff konnten hingegen zulegen. Die Anzahl neuer Fahrzeuge mit Hybridantrieb nahm im Vergleich zum April 2017 um 38 Prozent und die mit Elektroantrieb um 30 Prozent zu. (sda)

«Sei du selbst, die anderen gibt's schon»

St. Moritz Die Psychiatrischen Dienste Graubünden (PDGR) veranstalten seit 2012 Gesundheitsvorträge zu psychiatrischen Themen. Das Referat der Oberärztin PDGR, Hadrawa Klinke Hasler zum Thema «Sei du selbst, denn alle anderen gibt es schon» findet am Mittwoch, 30. Mai um 19.00 Uhr im Konzertsaal Heilbad in St. Moritz-Bad statt.

Im Referat geht es darum aufzuzeigen, dass sich der Mensch kaum bewusst ist, wie viel Potenzial in ihm steckt. Durch Achtsamkeit, persönliche Erfahrungen und den Mut, er selbst zu sein, kann das Leben des Menschen bereichert werden. Der Vortrag zeigt verschiedene Strategien auf und warum es wichtig ist, das zu tun, was wir gerne machen.

Am Ende des Referats haben die Zuhörer die Möglichkeit, Fragen zu stellen und diskutieren. Beim anschliessenden Apéro können individuelle Anliegen geklärt werden. Die Veranstaltung ist öffentlich, der Eintritt ist frei. Im August 2018 findet der nächste Vortrag statt – dann zum Thema «Reizdarm – ein neuer Ernährungsansatz». (Einges.) Informationen zum Jahresprogramm: www.pdgr.ch

Zehnjähriges Dienstjubiläum

Scuol Im Gesundheitszentrum Unterengadin können Tamara Thöny-Mayr und Mazzina Hauser auf zehn Dienstjahre anstossen. Das Unternehmen dankt den langjährigen Mitarbeiterinnen für ihr grosses Engagement zugunsten der Unternehmung. (Einges.)

WETTERLAGE

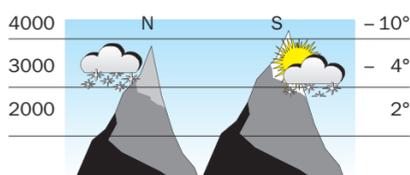
Ein bis in grosse Höhen reichendes Tiefdruckgebiet wandert langsam über die Alpen nach Osten. Es lenkt frische und noch feuchtere Luftmassen nach Südbünden. Der Wind in der Höhe dreht langsam auf nördliche Richtung.

PROGNOSE ENGADIN UND SÜDTÄLER FÜR HEUTE DIENSTAG

Zunächst häufiger Regen und Schnee, relativ kühl! Die Wolken sind zunächst recht dicht, es fällt häufig Regen und Schnee. Die Schneefallgrenze liegt vorübergehend nahe 1800 Meter. Tagsüber lassen die Regen- und Schneeschauer vom Süden her nach. Länger schaueranfällig bleibt es vor allem im Unterengadin. Im Tagesverlauf können dann die Wolken auch etwas auflockern und besonders in Richtung Bergell kommt auch die Sonne durch. Die Temperaturen steigen tagsüber nur auf Werte zwischen 8 Grad im Oberengadin und bis 14 Grad im Bergell.

BERGWETTER

Kühle und auch noch feuchtere Luftmassen sorgen zunächst auf den Bergen für zumeist dichte Wolken und vermehrt für Schnee- oder Regenschauer. Die Schneefallgrenze liegt nahe 1800 Meter. Tagsüber werden die Schauer weniger und klingen nach Süden hin zumeist ab. Sogar ein paar sonnige Auflockerungen sind in der Folge möglich.



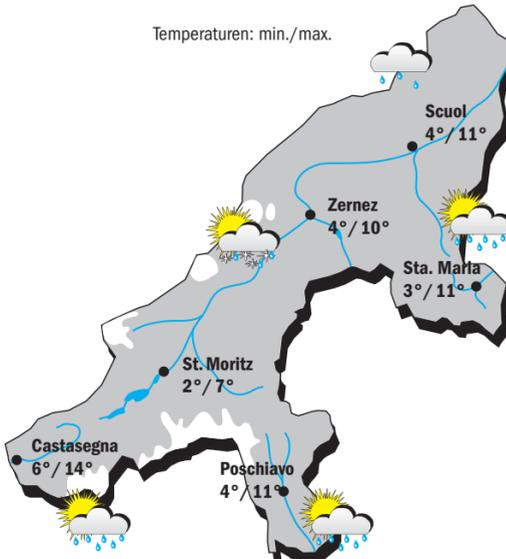
DIE TEMPERATUREN GESTERN UM 08.00 UHR

Sils-Maria (1803 m)	4°	Sta. Maria (1390 m)	8°
Corvatsch (3315 m)	- 4°	Buffalora (1970 m)	4°
Samedan/Flugplatz (1705 m)	6°	Vicosoprano (1067 m)	8°
Scuol (1286 m)	8°	Poschiavo/Robbia (1078 m)	9°
Motta Naluns (2142 m)	3°		

AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (SCUOL)

Mittwoch	Donnerstag	Freitag
4 / 12	5 / 14	5 / 16

Temperaturen: min./max.



AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (ST. MORITZ)

Mittwoch	Donnerstag	Freitag
2 / 10	2 / 11	2 / 12